



Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach
und die Altstad

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach,
Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Freiraum

Die beste Verkaufsstrategie für meine Immobilie wählen können.

Mit mehr als 75 Jahren bewährter Immobilienkompetenz entwickeln wir auch für Ihre Liegenschaft die optimale Verkaufsstrategie.

info@ginesta.ch
+41 44 910 77 33

Gratis
Erstbewertung auf
homeofhomes.ch

Leading REAL ESTATE COMPANIES IN THE WORLD SVIT *Ginesta* Immobilien

Bilder im Mittelpunkt

Durch die Welt von Steve McCurry reisen: Er gilt als einer der grössten zeitgenössischen Fotografen. In der Maag-Halle werden seine Werke gezeigt. **2**

Farben im Mittelpunkt

Mit einer Ausstellung zeigt der Pavillon Le Corbusier die lebenslange Auseinandersetzung des berühmten Schweizer Künstlers mit dem Thema Farbe. **10**

Velo im Mittelpunkt

Von 4. bis 8. August an verschiedenen Orten in der Stadt: «Cycle Week» nennt sich das Velofestival, das die Welt des Rads ins Zentrum rückt. **Letzte Seite**



Marco Lüthi Der neue VBZ-Direktor im grossen Interview

Marco Lüthi hat per 1. Mai dieses Jahres die Leitung der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) übernommen. Er folgte auf Guido Schoch, der nach mehr als elf Jahren bei den VBZ in Pension ging. Im Interview mit dem «Züriberg» erzählt Lüthi, wo er eingreifen musste im Betrieb mit über 2500 Mitarbeitenden und wie er die Mitarbeiterzufriedenheit verbes-

sern will. Herausfordernd dürfte für den 44-jährigen das geplante, fast flächendeckende Tempo-30-Regime in der Stadt Zürich werden. «Die Tempo-30-Geschichte ist eine ganz schwierige Thematik», sagt der neue Direktor. Eine Lösung könnten mehr Eigentrassen für Trams sein. Doch das kostet und braucht Platz. (red.) BILD LORENZ STEINMANN **Seite 5**

RIESBACH

Elektrizitätswerk baut Energiezentrale

Zwischen dem bestehenden Energieverbund Klausstrasse und der Energiezentrale der neu gebauten Wohnsiedlung Hornbach im Kreis 8 sollen eine Verbindungsleitung sowie eine neue Energiezentrale – die Energiezentrale Riesbach – erstellt werden. Wie der Zürcher Stadtrat mitteilt, würden dadurch die bislang noch getrennten Energieversorgungen zum Energieverbund Seefeld zusammengelegt. Gebaut werden die Verbindungsleitung und die Energiezentrale vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, kurz EWZ.

Der Zürichsee ist auch eine Energiequelle: Gewonnen wird die Energie zur Versorgung des Verbundgebiets nämlich aus Seewasser. Die gelieferte Energie aus dem Energieverbund Seefeld soll zu mindestens 80 Prozent CO₂-frei werden. Die Energie wird mit Wärmepumpen bereitgestellt.

Für die Realisierung des Energieverbunds Seefeld hat der Stadtrat einen Objektkredit von rund 29 Millionen Franken gesprochen. Dieser wiederum entstammt einem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken, den die Stimmberechtigten der Stadt Zürich im September 2017 für Investitionen in die Produktion von Windenergie und Energie aus weiteren erneuerbaren Quellen gutgeheissen haben.

An den Energieverbund Seefeld werden gemäss Mitteilung weitere Liegenschaften angeschlossen werden können, wodurch eine nachhaltige und umweltfreundliche Energieversorgung in diesem Gebiet ermöglicht wird. (red.)

WETTER

Es ist Zeit für eine Zwischenbilanz

Bei den meisten Zürcherinnen und Zürichern sind die Meinungen zum Sommer 2021 gemacht. Trotzdem gibt es noch Überraschendes zu erfahren.

Es ist Halbzeit – Sommerhalbzeit – und damit Zeit für eine Zwischenbilanz. Der meteorologische Sommer dauert per Definition vom 1. Juni bis zum 31. August. Mitte Juli ist also bereits die zweite Sommerhälfte angebrochen. Die erste Sommerhälfte, also die Periode von 1. Juni bis 15. Juli, hat rund um den Erdball bereits für Schlagzeilen gesorgt, und auch über den hiesigen Sommer sind die Meinungen gemacht. Unser Wetterexperte hat vier spannende Fakten zur ersten Sommerhalbzeit 2021 zusammengetragen, die den einen oder anderen zum Staunen bringen dürften. (red.) **Seite 7**



So manche und so mancher dürfte sich fragen, wo 2021 eigentlich der Sommer bleibt. BILD LISA MAIRE

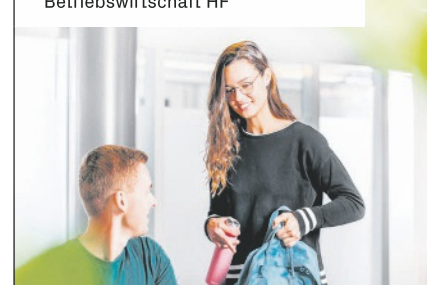
ANZEIGEN

Schweizerische Fachschule

TEKO

Technik HF
Energie & Umwelt
Unternehmensprozesse
Maschinenbau, Flugzeugtechnik
Elektrotechnik
Informatik Applikation
Informatik Systemtechnik
Bauplanung Architektur
Bauplanung Ingenieurbau
→ mit BM nur 4 Semester

Wirtschaft
Kauffrau & Kaufmann VSH
Technische Kaufleute
Wirtschaftsinformatik HF
Betriebswirtschaft HF



TROIS POMMES OUTLET



EXKLUSIVE DESIGNERMODE
DONNA & UOMO

GROSSE ÜBERRASCHUNG MIT
KLEINEN PREISEN

SEESTRASSE 463/455A
WOLLISHOFEN

Durch die Welt von McCurry reisen

Er ist einer der grössten zeitgenössischen Fotografen. Mit 148 Fotos ist die Ausstellung in der Maag-Halle in Zürich eine der umfangreichsten. Jedes von Steve McCurrys Bildern porträtiert eine Welt von Erfahrungen und Emotionen.

Steve McCurry inspiriert die Menschen, vor allem eine jüngere Generation, die seine Fotos als eine Möglichkeit sehen, unsere Gegenwart zu interpretieren. Die aussergewöhnliche Retrospektive in der Maag-Halle zeigt bis 20. Oktober neben McCurrys jüngsten Arbeiten seine berühmtesten Bilder, die er während seiner 40-jährigen Karriere aufgenommen hat. Die Ausstellung «The World of Steve McCurry» beginnt gemäss der Medienmitteilung der Organisatoren mit einer Serie von Schwarz-Weiss-Fotos, die Steve McCurry zwischen 1979 und 1980 während seiner ersten Reportage in Afghanis-

tan aufnahm, wo er mit einer Gruppe von Mudschaheddin einreiste, die gegen die sowjetische Invasion kämpfte. Viele Male kehrte er zurück.

Legendäres Porträt

So traf er auch auf das afghanische Mädchen, das er im Flüchtlingslager Peshawar in Pakistan fotografierte. Das Bild wurde zur Ikone in der Geschichte der Fotografie. Dieses legendäre Porträt wird zusammen mit einem anderen ausgestellt, das McCurry 17 Jahre später aufnahm, als er die gleiche junge Frau nach langer Suche wiederfand. Die vom Italie-

ner Biba Giacchetti konzipierte Ausstellung kommt einer ausgedehnten Reise durch die Welt von Steve McCurry gleich, heisst es in der Mitteilung weiter. Von Afghanistan bis Indien, von Südostasien bis Afrika, von Kuba bis zu den Vereinigten Staaten, von Brasilien bis Italien. In diesem riesigen und faszinierenden Repertoire an Bildern ist der Mensch, auch wenn er nur angedeutet wird, immer der Hauptprotagonist.

Dank des Projekts von Biba Giacchetti und des Ausstellungsdesigns von Peter Bottazzi lernen die Besucherinnen und Besucher auf der Reise durch die Welt von

Steve McCurry nicht nur Menschen unterschiedlichen Alters kennen, sondern auch verschiedene Kulturen und Ethnien, die McCurry mit aussergewöhnlicher Intensität zu porträtieren vermag.

Steve McCurry selbst erzählt im Audio-guide von seinem abenteuerlichen Leben und seinen Reisen. Er erklärt, wie die Bilder aufgenommen wurden und wer die Menschen auf den Fotos sind. Die Ausstellung wird durch Videos über seine Reisen, Abenteuer und Beruf ergänzt. (pd.)

Informationen:
www.stevemccurry.ch



In der Maag-Halle werden die Werke des Fotografen Steve McCurry gezeigt. Hier zu sehen: Camels and Oil Fields. Al Ahmadi, Kuwait, 1991.

BILD STEVE MCCURRY

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5 x 2 Eintrittskarten für die Ausstellung «The World of Steve McCurry» in der Maag-Halle in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Dienstag, 10. August, ein E-Mail mit Betreffzeile «Fotowelt» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Fotowelt»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

JULL-SERIE WUNSCHORTE

Ein Nachmittag in der PBZ Pestalozzi-Bibliothek

«Lokalinfo»-Leser Andreas erinnert die Stadtbeobachterinnen an die PBZ Pestalozzi-Bibliothek an der Zähringerstrasse und glaubt: «Ein kinderfreundlicher Ort ist es auch, viele haben dort wohl ihre erste Begegnung mit der Welt der Bücher.» Stadtbeobachterin Xhemile, 24 Jahre alt, hat sich diesen Ort für ihn angesehen.

Hinter Säulen und Fahrrädern versteckt, tauchen schliesslich die gesuchten roten Buchstaben auf: P und B und Z. Ein Plakat am Eingang zeigt: Heute ist der grosse Bücherflohmarkt. Jetzt nur noch nach links und das gelbe Licht des Raums empfängt mit einer hellen Stimme: «Grüezi!» Es wirkt ganz ruhig. Jede Person ist für sich und schaut sich alte Bücher in grauen Kisten an. Dein Blick streift über die ausgestellten Exponate: über Menschen, Girl, Woman, other und dann ein Kochbuch. Du reihst dich ein, schaut dir jetzt auch für dich alleine Bücher an. Deine Finger rollen eines nach dem anderen ab, damit du dir die Buchumschläge anschauen kannst. Dann im Hintergrund wieder im gleichen Ton: «Grüezi!» Jemand raus, jemand rein. Schritte und ein Quietschen wie von neuen Schuhen. Du gehst weiter. Kleine weisse Schilder mit schwarzer Schrift ziehen dich an: Politik, Philosophie und Zeitgeschichte stossen dich ab: Psychologie, Reisen, Kriminalromane. Mit jedem Schritt erschliesst sich dir der Raum mehr und mehr.

Kindergelächter trifft auf deine Ohren, ohne dass du weisst, woher es kommt. Leises Vogelgezwitscher gesellt

1932 wurde das Pestalozzihaus an der Zähringerstrasse fertiggestellt. 2007 erfolgte die Gebäudesanierung.

BILD ZVG/PBZ



«3. Stock: Musik, Film und Comic. Hier sitzen die Menschen näher beieinander auf tiefen Stühlen.»

Xhemile Asani

gegenüber öffnet sich und damit ein zweites Paar Augen, das sich nach unten richtet, aber schneller als das andere wieder sein Interesse verliert. Du klappest dein Buch wieder zu. 3. Stock: Musik, Film und Comic. Hier sitzen die Menschen näher beieinander auf tiefen Stühlen. Wohnzimmerstimmung auf blauem Teppich, denkst du und schaut dir DVDs an, bis du anfängst dich zu langweilen. Du steigst die drei Stockwerke wieder runter, begibst dich an den Schalter, um die zwei Bücher auszuleihen. Mit einem «uf Wiedersehen» drehst du dich um und machst einen Schritt hinaus in die Stadt, die jetzt laut und lebendig vor dir liegt.

Xhemile Asani

Haben Sie auch einen Wunschort?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für diejenigen, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

sich dazu, du merkst, dass die Fenster offen sind, hörst dann ein Auto, das Auffahren eines Motorrads. Du gehst um die Ecke und siehst eine dunkle Holztreppe, die nach unten führt. Die Bücher sind dort farbiger und grösser, ein kleines Kind läuft mit schwankender Balance darauf zu: «Silas, chum zu mer zrugg!» Auf einer Bank sitzt eine andere Frau mit einem kleinen Mädchen. Sie liest ihr mit lauter Stimme vor – mit dieser besonderen Stimmfarbe, die man nur gegenüber Kindern bekommt. Sie wendet den Kopf und schaut dir prüfend in die Augen. Du kehrst um und gehst die Treppe wieder hoch, läufst jetzt zurück zum Eingang. Dein Tempo hebt sich ab vom schleichen-

den Bibliotheksgang der anderen, weil du dieses Mal ein klares Ziel hast. Kurz vor dem Eingang biegst du nach rechts ab ins Treppenhaus. 1. Stock: Sachbücher. Eine gläserne Wand zeigt dir schreibende und lesende Personen, junge Erwachsene und älter. Du läufst einmal im Kreis und überquerst einen orangen Teppich, der dir besonders ins Auge sticht. Mittlerweile trägst du zwei Bücher mit dir mit, deren Kanten sich leicht in deine Haut drücken. Der Kreis schliesst sich. 2. Stock: Romane, Hörbücher und Zeitschriften. Deine Füsse gehen auf einem blauen Teppich an anderen Personen vorbei, die sich ihre Bücher sorgfältig zwischen Arm und Brust eingeklemmt haben und ihren

Schritt ihrem Blick anpassen, der ziellos etwas sucht.

Jetzt setzt du dich an den Holztisch am Fenster. Dein Blättern erklingt arrhythmisch zu dem der anderen. Du fragst dich, wie man das Blättern wörtlich darstellen würde. Kschschsch. Tsch-sss. Tzsch? Um nachzudenken, erhebst du deinen Kopf und schaut raus auf die andere Strassenseite, wo du ein kleines Kind hinter einer geschlossenen Balkontüre erblickst. Beim zweiten Blick hat es die Türe aufgemacht, beim dritten steht es draussen, beim vierten ist es verschwunden. Dafür taucht einen Stock weiter unten eine Person am Fenster auf, den Blick auf die Strasse geheftet. Ein zweites Fenster

Xhemile Asani, JULL-Stadtbeobachterin seit 2019: «Bibliotheken kenne ich zurzeit hauptsächlich aus dem Studium-Kontext, sodass sie für mich in letzter Zeit kein wirklich schöner Ort mehr waren. Der Gang in die PBZ hat mir jedoch gezeigt, wie gemütlich und inspirierend so ein Ort sein kann.»

Verdrängungskampf an zwei Fronten

Bald wird das markante «Gnädinger-Haus» am Schaffhauserplatz abgerissen und neu gebaut. Die Bäckerei Buchmann will die Bäckereitradition weiterführen. Doch nun drängt auch die Bäckerei Hug aus Luzern an den Ort. Und der Kiosk bekommt Konkurrenz durch einen «Avec express»-Shop.

Lorenz Steinmann

Der Schaffhauserplatz mit mehreren Tramlinien und einer Trolleybuslinie ist verkehrsgünstig gelegen. Zudem bietet er mit einem Migros, einem Coop Pronto und einem Kiosk (fast) alles für den täglichen Bedarf. Sozusagen als Flaggschiff vor Ort steht die Bäckerei Buchmann, welche den Laden im markanten, halbrunden Gebäude Anfang 2021 von der Familie Gnädinger übernommen hat. Sie verkauft frische Backwaren, Patisserie und Sandwiches.

Diese Einheit scheint nun ins Wanken zu geraten. Denn bald drängt die Bäckereikette Hug mit Hauptsitz in Luzern ebenfalls an den Schaffhauserplatz. Sie will an der Ecke Schaffhauser-/Rotbuchstrasse eine Filiale eröffnen. Geschäftsleiter Marcel Steger der Hug Retail AG in Luzern bestätigt, dass «der Schaffhauserplatz mit seinem Charakter als Quartierzentrum und als Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs seit langem auf unserer Zielliste steht». Steger ist überzeugt, «dass wir an diesem Standort vielen Menschen mit feinen Backwaren, gutem Kaffee und leckeren Snacks Freude machen». Die Bäckerei Hug betreibt mittlerweile 14 Filialen, davon sieben in Zürich, am Schaffhauserplatz solle eine achte hinzukommen. Zudem will man auch am Sonntag offen haben, wie Steger in Aussicht stellt.

«Nicht bekannt für faire Distanz»
Wenig Freude an diesen Expansionsplänen der Bäckerei Hug hat Yasmine Gnädinger von der gleichnamigen Bäckereidynastie. «Dass ausserkantonale Bäckereien nach Zürich drängen, ist kein neues Phänomen. Die Bäckerei Hug ist zudem bekannt dafür, dass sie die faire Distanz einer Tram- oder Busstation zu einer anderen Bäckerei nicht einhält.» Das Fazit von Gnädinger: «Viele wollen oder müssen sich dadurch preislich unterbieten und sparen dafür am Personal, wodurch die Qualität leidet.» Das sei schade und für die Menschheit sicher keine Bereicherung. Gnädinger fragt sich, ob es umwelttech-



Der Schaffhauserplatz. Rechts das «Gnädinger-Haus», das bald abgerissen und neu gebaut wird. Links das frisch renovierte Gebäude, wo bald die Bäckerei Hug und der «Avec» hinkommen. BILD LS

nisch sinnvoll sei, «lokale» Bäckereiprodukte aus Luzern anzuliefern. Trotzdem sieht Gnädinger der Konkurrenz gelassen entgegen. «Viele waren der Meinung, wir müssten schliessen, als ein Starbucks an den Schaffhauserplatz zügelte. Klar haben wir Umsatz verloren, wurden aber auch wachgerüttelt und haben uns noch mehr angestrengt. Es hat funktioniert und genau das wird es auch bei der Bäckerei Buchmann», sagt Gnädinger.

Ab Dezember im Provisorium
Ähnlich sieht es Daniel Wehrli, Geschäftsführer der Walter Buchmann AG: «Ja, es wird sportlich werden am Schaffhauserplatz. Wir machen uns aber nicht so grosse Sorgen, weil wir von unserer handwerklichen Qualität und unserem zeitgemässen Angebot sehr überzeugt sind.» Walter Buchmann, aber auch das vegane Café Sprösslin, das ebenfalls zu Walter Buchmann gehöre, würden sich auch mit der neuen Konkurrenz am Schaffhauserplatz behaupten können, findet Wehrli.

Darum der Neubau

Das «Gnädinger-Haus» entspricht nicht mehr Brand-, Lärm- und Erdbeschutz. Zwar gehört das Gebäude nach wie vor der Familie Gnädinger, doch diese hohen Investitionen inklusive neuer Backstube konnten Andy und Yasmine Gnädinger finanziell nicht stemmen. So wird – wenn alles wie geplant läuft – 2024 die Bäckerei Buchmann die komplett neu gebaute Bäckerei im Erdgeschoss mieten und eröffnen. ■

Aber was passiert denn während der Bauphase, wenn das «Gnädinger-Haus» nicht zur Verfügung steht? Wehrli: «Im Dezember werden wir das Provisorium beziehen neben der Post – wo bis vor kurzem die Apotheke ihr Provisorium hatte.» Man rechne mit einem Provisorium von ungefähr zwei Jahren. Das Angebot werde

gleich bleiben wie heute mit breitem Take-away-Angebot von morgen früh bis Abend spät. Entgegengetreten will Wehrli zudem einem Gerücht: «Unser Brot wird in unserer Manufaktur in Brütisellen gebacken für alle unsere zwölf Filialen. Wir beliefern unsere Filialen zweimal täglich mit frischen Produkten.» Das Brot – wie auch alle anderen Produkte – wird laut Wehrli alle von Hand, ohne Maschine, mit regionalen und natürlichen Zutaten hergestellt. «Wir haben kein Aufbackbrot, kein Import, keine Industrieprodukte – wie es gerne behauptet wird», betont Wehrli.

«Avec express» gegen Kiosk

Neben dem «Bäckereizank» gibt es aber einen zweiten Verdrängungskampf. Die schweizweit tätige Kioskkonzern Valora will gleich neben der Bäckerei Hug schon im August einen Avec-Shop eröffnen. «Da das Baubewilligungsverfahren derzeit noch läuft, kann ich Ihnen lediglich bestätigen, dass Valora am Schaffhauser-

platz in Zürich einen «Avec express» plant», sagt Mediensprecher Martin Zehnder zu dieser Zeitung. Der «Avec express» biete ein klassisches Convenience- und Snacking-Sortiment an, angereichert mit zusätzlichen Food-Modulen. Auch Tabak und Süssigkeiten seien im Angebot.

Kompensation Umsatzrückgang

Gemäss einem Artikel in der «Luzerner Zeitung» will Valora mit mehr Lebensmitteln und frischen Produkten die abnehmenden Umsätze mit dem Verkauf von Presseprodukten kompensieren. Speziell ist, dass damit eine interne Konkurrenz zum schon Jahrzehnte bestehenden Kiosk neben dem «Gnädinger» geschaffen wird. Der einzige Unterschied: Jene Zweigstelle wird im Franchisesystem betrieben. Sprich: Die private Betreiberin muss das Geschäftsrisiko selber tragen. Am Schaffhauserplatz bricht also bald ein Verdrängungskampf an (mindestens) zwei Fronten an. Wer überleben wird, ist noch offen.

Fünf Projekte von Sekschülerinnen ausgezeichnet

Erstmals wurden im Schulkreis Glattal die fünf besten Abschlussprojektarbeitender Sekundarschule prämiert. Die Auswahl war für die Jury nicht einfach.

Gespannt präsentierten die 13 Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarschule Riedenhalde, Käferholz, Buhnrain, Liguster und Im Birch vor der Jury im Singaal der Schule Kugeliloo ihre Abschlussarbeiten. Die Jury bestand aus Präsidium Kreisschulbehörde, Aufsichtskommissionen-Präsidium, Elternratsvertretung, Schulleitung und Präsidium Quartierverein Affoltern. Sie kürte aus den Projektarbeiten die fünf Besten des ganzen Schulkreises.

Die Arbeiten der Jugendlichen waren beeindruckend. Ein Schüler hatte einen speziellen Esstisch gebaut, eine Schülerin ein grosses Regal. Zwei Schülerinnen hatten ein stabiles Longboard hergestellt. Einige Jugendliche beschäftigten sich mit Informatik und Programmieren sowie mit 3D-Druck beziehungsweise -Modell. Drei Schülerinnen gingen auf soziale Themen wie Menschen mit Behinderung beziehungsweise Krankheit und Suchtprävention ein.

Neben den teilweise recht umfangreichen Dokumentationen, die betreffend Qualität der Inhalte, formale Gestaltung und Kreativität beurteilt wurden, wurde die Präsentationskompetenz der Schülerinnen und Schüler juriert. Den ersten Platz belegte Flor de Lisa Giobbi. Zweite wurde Paula Aegler, Dritte Mia Wanner



Freuen sich über ihr gutes Abschneiden (v. l.): Flor de Lisa Giobbi, Emma Simons, Mia Wanner, Paula Aegler und Azhaar Mohamed.

BILD PIA MEIER

und Vierte wurden gemeinsam Azhaar Mohamed und Emma Simons. Vera Lang, Präsidentin der Kreisschulbehörde Glattal, ehrte sie in feierlichem

Rahmen im «Kugeliloo». Sie konnten Preise in Höhe von 50 Franken bis 300 Franken entgegennehmen. Die Trostpreise waren acht Kinogutscheine. Flor

de Lisa Giobbi vom Schulhaus Liguster überzeugte die Jury mit ihrem Engagement für Suchtprävention. Sie vermittelte Jugendlichen und Erwachsenen ein

Grundwissen. Mia Wanner vom Käferholz erstellte ein Buch über Menschen, die gehörlos und hörbeeinträchtigt sind. Paula Aegler vom Riedenhalde produzierte ein stabiles Longboard. Azhaar Mohamed vom Buhnrain hatte eine Website programmiert. Darauf können die Abschlussprojekte der Jugendlichen hochgeladen werden. Emma Simons vom Riedenhalde hatte einen 3D-Druck hergestellt.

2022 wieder Prämierung geplant

Die Schule Liguster hatte bei der Prämierung der Projektarbeiten der 3. Sek bereits positive Erfahrungen gesammelt. Deshalb hatten die fünf Sekundarschulen im Schulkreis Glattal beschlossen, eine Prämierung auf Kreisebene einzuführen. Die Schülerinnen und Schüler konnten selbstständig ein Projekt erarbeiten und wurden von einer Lehrperson als Mentor begleitet.

Jede der fünf Glattaler Schulen prämierte im Frühjahr 2021 schulintern die drei besten Projektarbeiten. 13 der insgesamt 15 ausgewählten Schülerinnen und Schüler präsentierten ihre Projekte vor der Jury. «Die Abschlussarbeiten zum Ende der obligatorischen Schulzeit bilden einen Schlusspunkt der elf Jahre in der Volksschule», erläuterte Vera Lang. «Wir kennen solche Auszeichnungen von den Gymnasien, von Lehrabschluss-Meisterschaften oder bei dem Abschluss eines Studiums – die Auszeichnung der besten Sek-Arbeiten im Schulkreis Glattal ist jedoch neu.» Ziel ist, im nächsten Jahr wieder eine Prämierung auf Kreisebene durchzuführen.

Pia Meier



WIR GRATULIEREN
UNSEREN LERNENDEN...

...ZUR ERFOLGREICH BESTANDENEN
LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

KOWNER

Elektro | IT | Telekom

Jederzeit gut verbunden!

Dolderstrasse 16 · 8032 Zürich

Telefon 044 267 65 65 · www.kowner.ch



Ivo Stocker
Abschluss als Telematiker EFZ

AUGENKONTAKT

ANDEREGG & AECHERLI

BRILLEN LINSEN OPTIK

Wehntalerstrasse 540, Am Zehntenhausplatz 8046 Zürich
TEL. 044 371 07 11 www.augenkontakt.ch



Wir gratulieren
unserer Lernenden
Elizabeta Allakaj
ganz herzlich zur
bestandenen LAP.
Wir sind sehr stolz auf
dich und deine super
Leistung! Dis Team



**Herzliche
Gratulation
zum
Lehrabschluss!**

Alberina Rustolli
Fachfrau Gesundheit

TERTIANUM

Tertianum Villa Restelberg
Restelbergstrasse 108 · 8044 Zürich
Telefon 044 350 44 11
restelberg@tertianum.ch
www.tertianum.ch



**Herzliche
Gratulation
zum
Lehrabschluss!**

Ana Marija Kovacevic
Fachfrau Gesundheit

TERTIANUM

Tertianum Villa Böcklin
Böcklinstrasse 19 · 8032 Zürich
Telefon 044 389 90 90
villaboecklin@tertianum.ch
www.tertianum.ch

KOWNER

Elektro | IT | Telekom

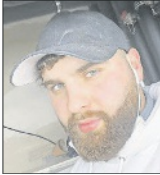
Jederzeit gut verbunden!

Dolderstrasse 16 · 8032 Zürich

Telefon 044 267 65 65 · www.kowner.ch



Awaz Ali
Abschluss als
Elektroinstallateur EFZ



Arbno Morina
Abschluss als
Montage-Elektriker EFZ

OPERA

HOTEL



Von links nach rechts:
Michael Böhler, Group General Manager
Ritika Schibli, Hotelfachfrau EFZ
Dora Baptista, Exc. Housekeeper

Opera Hotel Zurich
Dufourstrasse 5 | 8008 Zürich
<https://www.operahotel.ch>



Valerie Schneider
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin



Jan Lehmann
Bäcker-Konditor-Confiseur



Flavia Serricchio
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin



Melanie Kraja
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin



Erica Anjos
Detailhandelsfachfrau



SEIT 1905

www.honold.ch



Berkay Soylu
Detailhandelsfachmann



Julian Waldis
Detailhandelsfachmann

«Bei der Depotplanung musste ich eingreifen»

Seit gut 100 Tagen ist Marco Lüthi Direktor der Verkehrsbetriebe Zürich. Im Exklusivinterview erzählt der 44-Jährige, wo er eingreifen musste im Betrieb mit über 2500 Mitarbeitenden, was er dem Tempo-30-Regime Gutes abgewinnen kann und wie er die Mitarbeiterzufriedenheit verbessern will.

Lorenz Steinmann, Pascal Turin

Marco Lüthi, Sie waren knapp zwei Jahre Direktor der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU). Wollen Sie länger bleiben bei den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ)?
Definitiv. Der Wechsel war nicht geplant. Ich hatte ein supertolles Team und spannende Aufgaben.

Trotzdem wechselten Sie. Warum?
Hier kann ich grössere Themen angehen, auch nationale, verkehrspolitische Anliegen. Das war bei der SZU nicht der Fall.

Ihre beruflichen Sporen abverdient haben Sie sich bei der Rhätischen Bahn (RhB) im Kanton Graubünden. Keine Sehnsucht mehr nach dieser beliebten Gebirgsbahn?
Ich war Leiter Unternehmensentwicklung und damit Stellvertreter des Stabs- und Personalchefs auf Stufe Geschäftsleitung. Meine Aufgabe als rechte Hand des Direktors war vor allem, den Modernisierungsprozess des alten Rollmaterials der RhB voranzutreiben sowie als Verkehrsingenieur die Vielzahl von Doppelspurabschnitten zu planen. Ich durfte in Chur meine heutige Frau kennen lernen, sie ist mir sogar ins Unterland gefolgt (lacht).

Und nun wohnen Sie in Zürich?
Wir mussten schnell etwas finden. Fündig wurden wir in Birmensdorf. Ähnlich wie in Chur ist man in Birmensdorf schnell in der Natur.

Wie kommen Sie denn zur Arbeit nach Altstetten?
Natürlich mit dem ÖV. Bis ins Triemli nehme ich die «Konkurrenz», das Postauto. Von dort fahre ich mit dem Bus von uns nach Altstetten, oder dann mit dem Tram via Kalkbreite. Ich benutze den ÖV täglich.

Sie haben Abschlüsse der Universität St.Gallen und der ETH. Können Sie auch Bus fahren oder ein Tram lenken?
Nein, das kann und will ich nicht. Dafür braucht es Profis und ich würde es fast ein wenig despektierlich finden. Ich hatte früher den Pilotenausweis. Wenn man etwas richtig machen will, dann muss man es seriös machen. Ein bisschen Tram oder Bus fahren wäre gefährlich.

Dann fliegen Sie auch nicht mehr?
Nein, das habe ich während meiner Studienzeit gemacht. Man muss viel fliegen, um es seriös und sicher zu machen. Mein Motto: Entweder mache ich es richtig oder ich lasse es sein.

Sind Sie denn neben einem Flugplatz aufgewachsen, oder wie kamen Sie zur Fliegerei?
Ich bin neben dem Verkehrshaus in Luzern aufgewachsen. Dadurch habe ich multimodale Verkehrserziehung erfahren (lacht). Dazu war mein Vater Eisenbahnler. Eigentlich war ich also näher bei den Bahnen. Ich kam aber bei der militärischen Pilotenvorschulung relativ weit und das konnte ich dann zivil nutzen.

Ihr Vorgänger Guido Schoch verstand sich nicht so gut mit dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Wie ist Ihr Verhältnis zum



«Wir müssen in nächster Zeit viele Depots und auch die Zentralwerkstatt erneuern. So braucht es viel Abstellflächen für die Trams. Das ist noch nicht optimal aufeinander abgestimmt», sagt der neue VBZ-Direktor Marco Lüthi (44) selbstkritisch.

BILD LORENZ STEINMANN

ZVV, der ja fast alle finanziellen Entscheidungen der VBZ absegnen muss?
Das ist tatsächlich eine spezielle Kombination mit oft unterschiedlichen Haltungen zwischen Stadt und Kanton. Diese wirken sich dann auf den ZVV und die VBZ aus. Wir müssen Lösungen suchen, obwohl wir wissen, dass die Rahmenbedingungen oft kaum Lösungen zulassen. Ich versuche, mit Zahlen und Fakten unsere Situation aufzuzeigen.

Beim ZVV hat, wie auch bei den VBZ, ein Wechsel bei der Führung stattgefunden. Persönlich kenne ich den neuen ZVV-Direktor Dominik Brühwiler gut. Wir haben an der ETH im gleichen Institut gearbeitet, zeitlich aber nicht zusammen. Uns ist bewusst, dass ein Konsens wegen übergeordneter Vorgaben schwierig ist. Menschlich streiten wir sicher nicht, inhaltlich werden wir in den Diskurs gehen müssen.

Haben Sie da Beispiele?
Die Tempo-30-Geschichte ist eine ganz schwierige Thematik. Der Stadtrat hat eine Haltung und der Kanton hat eine Haltung. Da ist die Schnittmenge sehr gering.

Müssten nicht Stadtrat Michael Baumer und Regierungsrätin Carmen Walker Späh (beide FDP) zusammensitzen?
Es ist eigentlich eine Ebene höher. Zuständig sind der Gesamtstadtrat und der Gemeinderat sowie der Kantonsrat auf der anderen Seite. Somit müssen sich die übergeordneten Parlamente einig werden, die uns die Rahmenbedingungen vorgeben.

Ist die Umsetzung von Tempo 30 im grossen Stil überhaupt möglich?
Der Stadtrat will dazu flankierende Massnahmen umsetzen, zum Beispiel vermehrt Eigentrassees für Tram und Bus. Doch auch das wird etwas kosten.

Glauben Sie wirklich, dass der Kanton die geforderten 70 Millionen bezahlt?
Es sind grobe Schätzungen. Und eben, über mögliche flankierende Massnahmen hat man noch nicht diskutiert. So könnten die Mehrkosten auch tiefer liegen. Einen Masterplan haben wir noch nicht.

Die Mehrkosten beruhen darauf, wo Linien kippen, sprich, wo es mehr Fahrzeuge und Personal braucht. Wenn wir auf gewissen Strecken mit dem Tram weiter 50 fahren könnten, würde uns das helfen. Wenn wir dank Eigentrassees nicht im Stau stehen, hilft das zudem, Verlustzeiten zu minimieren.

Dann wünschen Sie sich also beispielsweise, dass auf der Hardturmstrasse, wo heute Tempo 30 gilt, das Tram weiter 50 fahren darf?
Das ist ein schwieriges Thema. Es würde sicher zusätzliche bauliche Massnahmen brauchen. Da sind wir momentan daran, das konkret zu erarbeiten.

Wie viele Strecken sind von den VBZ betroffen, wenn Tempo 30 flächendeckend eingeführt wird?
Der Stadtrat spricht davon, dass auf dem grössten Teil der Strassen Tempo 30 gelten soll. Dazu soll es aber spezielle Gutachten geben. Die Gesamtplanung macht das Tiefbauamt, wir kommen relativ weit hinten. Wir können einfach aufzeigen, was der Mehrwert ist, wenn weiterhin Tempo 50 gilt auf VBZ-Trassees. Entscheiden muss schlussendlich aber der Stadtrat.

Ihr politischer Chef, Stadtrat Baumer, nannte die Forchstrasse als Knackpunkt. Die Forchstrasse ist eine typische Einfallsachse. Dort ist ein Abwägen wichtig. Soll Tempo 50 für alle weiterhin gelten oder soll man dank flankierender Massnahmen dafür sorgen, dass die Forchbahn und wir weiterhin 50 fahren können als ÖV?
Die dritte Variante wäre, dass alle nur noch 30 fahren dürfen. Was bedeutet dies finanziell, was bedeutet das für die Anwohner? Da muss man abwägen. Für jedes dieser Projekte gibt es jeweils eine Auslegeordnung.

Also schaut zuerst das Tiefbauamt die Strecken mit Ihnen an, erst dann werden sie ausgeschrieben?
Ja, so verstehe ich den Stadtrat.

Aber das kann Jahre dauern...
Ja, deshalb will man auch etappiert vorgehen. Zuerst kommen die einfachen Stras-

senzüge, wo weniger Verkehrsteilnehmende betroffen sind und es weniger bauliche Massnahmen braucht.

Die Mehrkosten wegen Tempo 30 will man in Höngg einsparen, indem man die Buslinie 38 aufhebt. Könnte es wegen Tempo 30 einen weiteren Abbau geben?
Bei der Buslinie 38 wurden wir mit Tempo 30 vor vollendete Tatsachen gestellt. Dann wollte uns der ZVV die Mehrausgaben nicht finanzieren, weil die Linie 38 einen sehr tiefen Kostendeckungsgrad hat. Sehr schön finde ich nun, dass sich der Stadtrat zur Linie 38 bekannt hat. Er hat zumindest einen Überbrückungskredit in Aussicht gestellt, bis die Finanzierung geklärt ist.

Dann ist die Linie 38 also gerettet?
Wir gehen davon aus, dass die Linie 38 weiter bestehen bleibt. Schlussendlich entscheidet aber der Stadtrat. Immerhin hat der ZVV betont, dass er grundsätzlich keine Angebotsreduktion will. Angebotsabbau bedeutet immer auch einen Ertragsrückgang, und das will man nicht.

Wegen Corona sind die Einnahmen aber massiv zurückgegangen.
Corona bedeutet eine Zwischendelle. Wir gehen davon aus, dass wir 2024 wieder dort stehen, wo wir vor Corona waren. Dazu kommen prognostiziertes Bevölkerungswachstum in und um Zürich. Das Mobilitätsbedürfnis wird also nach all den Modellen steigen.

Hand aufs Herz: Wie teuer ist eigentlich das tägliche Im-Stau-Stehen? Das wäre doch eine Vollkostenrechnung analog der Diskussion um Thema 30, oder?
Die Frage ist berechtigt. Wir kennen zwar die Punkte mit Verspätungen, aber die Mehrkosten haben wir noch nicht untersucht. Der Verkehr ist historisch gewachsen. Stolz können wir auf unser weltweit bekanntes System mit der Lichtsignalbevorzugung für Trams und Busse sein. Das hat viele Verluste reduziert.

Die Rosengarten-Abstimmung inklusive Tramlinie ging verloren. Wie wollen Sie jetzt den Flaschenhals Central und Hauptbahnhof entlasten?

Wir arbeiten an einer Mobilitätsvision 2050. Es soll einen ÖV-Doppelring in und um Zürich geben. Mehr dazu sagen wir im Herbst. Später werden wir auf der Basis dieser Vision dann die Netzentwicklung ausarbeiten.

Und ein wenig konkreter?
Es sind oberirdische wie auch unterirdische Linien geplant. Und: Das Ganze ist abgestimmt mit der Stadt wie auch mit dem ZVV. Wichtig ist uns der multimodale Ansatz mit Bahn, Tram, Bus, Trotti-nett und Velo, damit die Quartierserschliessung noch besser wird. Das soll unser Beitrag für ein attraktives Zürich sein.

Am Central und am Bellevue stehen sich die VBZ oft selber im Weg.
Tatsächlich müssen wir die Peripherie stärken. Heute führen ganz viele Linien ins Zentrum und von da wieder weg. Künftig wollen wir Stadelhofen, Oerlikon und Altstetten besser einbinden. Dazu arbeiten wir eben an einem modularen Ring-system. So muss man nicht mehr immer ins Zentrum kommen.

Bei einer neuen Umfrage der «Handelszeitung» («Beste Arbeitgeber Verkehr und Logistik») kam die RhB auf Rang 1, die VBZ lediglich auf Rang 14, noch hinter Euro-bus. Was halten Sie von dieser Umfrage?
Ich weiss nicht, wie die Umfrage zu Stande gekommen ist. Wir möchten aber nahe bei den Mitarbeitern sein und schauen, dass die Zufriedenheit wächst. Das Thema Kommunikation zu den Mitarbeitern ist für mich sehr wichtig ebenso wie die Transparenz. Das habe ich schon bei der RhB und der SZU gesehen. So können die Mitarbeitenden Entscheide besser nachvollziehen.

Mussten Sie in Ihren ersten Wochen als neuer Chef bei den VBZ bereits irgendwo die Notbremse ziehen?
Normalerweise führe ich so, dass ich Verantwortung delegiere. So macht das Arbeiten für die Mitarbeitenden mehr Spass. Ich sehe das als Wertschätzung. Nur wenn es aus dem Ruder läuft, ziehe ich die Notbremse. Der erste Hemdknopf muss einfach sitzen.

Wo wurde mit falschem Zuknöpfen begonnen?
Wir müssen vermehrt schauen, dass die Fahrgäste wieder zurückkommen, sonst passt es finanziell nicht mehr. Und: Wir müssen in nächster Zeit viele Depots und auch die Zentralwerkstatt erneuern. So braucht es viel Abstellflächen für die Trams. Das ist noch nicht optimal aufeinander abgestimmt. Sonst gibt es Zusatzaufwand und zu viele Leerfahrten. Ein Knackpunkt sind auch die neuen Trams, die sich nicht mehr wie die alten auseinander koppeln lassen in den Depots. Zudem brauchen wir für immer mehr Elektrobusse Ladeeinrichtungen. Das braucht viel Vorlaufzeit.

Von der Gewerkschaft VPOD wird kritisiert, dass der Kanton die Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge (GAV) zu wenig kontrolliert. So haben die VBZ auch schon Ausschreibungen verloren, etwa gegen die Limmat Bus AG, welche schlechtere Arbeitsverträge hat.
Die Limmat Bus AG hat auch einen Gesamtarbeitsvertrag. Wichtig ist das Benchmarkmodell des ZVV, das die besonderen Gegebenheiten, etwa in der Stadt Zürich, berücksichtigt. Heute und morgen sind keine Ausschreibungen geplant, bei der Limmattalbahn sind die VBZ leider unterlegen. Uns ist wichtig, dass für unsere Mitarbeitenden gewisse Rahmenbedingungen eingehalten werden. Wir möchten dem Kanton die Vorteile eines GAV aufzeigen, damit wir bei einer künftigen Ausschreibung gleich lange Spiesse haben wie die Mitbewerber. Das wäre aber ein politischer Prozess, wir können das als VBZ keinen Einfluss nehmen. Uns ist wichtig, dass wir mit den Sozialpartnern gut auskommen.

Zur Person

Marco Lüthi hat per 1. Mai dieses Jahres die Leitung der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) übernommen. Er folgte auf Direktor Guido Schoch, der nach mehr als elf Jahren bei den VBZ in Pension ging. Lüthi ist zuvor unter anderem für die Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn tätig gewesen, zunächst als Leiter Infrastruktur und Mitglied der Geschäftsleitung, später als Direktor. Der 44-Jährige lebt mit seiner Ehefrau in Birmensdorf. (red.) ■

Eltern fordern Luftfilter in Schulzimmern

811 Unterschriften innert eines Monates haben zwei Mütter gesammelt. Die Forderung: CO2-Messgeräte und Luftfilter in Schulzimmern gegen Viren wie Covid-19. Filippo Leutenegger vom zuständigen Schuldepartement reagiert zurückhaltend.

«Wir übernehmen Verantwortung! Sie auch, Herr Leutenegger?», ist der Titel einer Medienmitteilung von Stephanie Rotzer und Andrea Hüsser. Einen Monat lang haben die beiden Mütter virtuelle Türklinken geputzt. Nach der letzten Stadtratsitzung und kurz vor den Sommerferien haben sie Filippo Leutenegger eine Petition übergeben – in Form eines Sticks mit den digitalen Unterschriften.

Doch der Reihe nach: «Wir Erwachsene tragen Mundschutz und können uns impfen lassen, unsere Kinder aber bleiben weiterhin ungeschützt», sagt Stephanie Rotzer. Sie ist Neuropsychologin und Mutter von zwei kleinen Kindern und will ihre Kinder vor einer Infektion mit Corona schützen. Zusammen mit Andrea Hüsser, Kommunikationsfachfrau und Sozialanthropologin, ebenfalls Mutter schulpflichtiger Kinder, hat sie deshalb kurzerhand die Petition #LuftfilterStadt-Covid lanciert. Darin fordern die beiden Frauen vom Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, mobile Luftfiltergeräte in den Primarschulen und Kindergärten zu installieren.

Nun haben sie ihre Petition mit 811 Unterschriften, verpackt in einem Kartonluftfiltergerät, das im Begriff ist, ein Coronavirus zu absorbieren, dem Stadtrat und Departementsvorsteher, Filippo Leutenegger, übergeben. Mit dabei war auch Armelle Ako vom Kampagnenbüro Campax. Diese schweizweit tätige Organisation mit Sitz in Zürich-Altstetten hat die Unterschriftensammlung mitgetragen.

«Übergeordnetes Recht»

Der gut gelaunte Schulvorsteher Filippo Leutenegger betonte, die Stadt müsse sich an übergeordnetes Recht halten. Ob und wie die Forderung umgesetzt werde, sei daher unklar. «Sie hören von uns, ich will die Antwort nicht vorwegnehmen», sagte der 68-jährige Ex-Journalist, der im Feb-



«Sie hören von uns»: Andrea Hüsser, Filippo Leutenegger, Stephanie Rotzer sowie Armelle Ako von Campax (v. l.).

BILD LORENZ STEINMANN

ruar 2022 nochmals antreten will bei den Gesamterneuerungswahlen für den Stadtrat. Dass es den beiden Initiantinnen Stephanie Rotzer und Andrea Hüsser sehr ernst ist mit ihrem Anliegen, zeigt der Luftmesstest, den die beiden vergangenen Freitag organisierten. In der Schulanlage Weinberg-Turner in Zürich-Unterstrass gab es eine Begehung mit einem Arbeitshygieniker und Aerosolforscher. «Wir wollen am konkreten Beispiel zeigen, wie und dass es machbar ist», erklärte Andrea Hüsser. Über die Wirksamkeit von Luftfiltergeräten gegen die Ausbreitung der Coronaviren in Innenräumen gebe es keine Zweifel, doch müsse in jedem Raum eruiert werden, wie diese am effektivsten zu erzielen sei. «Die mobilen Luftfiltergeräte kosten Geld, das ist allen Beteiligten klar. Wenn jedoch Unternehmen mit Milliar-

den gerettet werden, sollten uns die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern mindestens genauso viel wert sein», so Rotzer und Hüsser. Ihre Forderung, bis im Herbst alle Primar- und Sonderschulen sowie die Kindergärten der Stadt Zürich mit Luftfiltern und CO2-Messgeräten auszustatten, scheint recht sportlich. Doch die Stadt München als Beispiel zeigt, dass an der Forderung etwas dran ist. Die Stadt will die Geräte bis im Herbst gemäss einem Artikel in der Süddeutschen Zeitung wohl anschaffen.

«Schulen jetzt sicherer machen»

Wasser auf die Mühlen der Petitionärinnen sind auch die Aussagen des Physikers Gerhard Scheuch. Gegenüber der «NZZ am Sonntag» sagte er Mitte Juli: «In den Klassenräumen würde ich CO2-Messgeräte in-

stallieren. Die geben einen Warnton von sich, wenn eine gewisse Schwelle an CO2 im Raum überschritten ist. Der Lehrer weiss dann, dass die Luft im Zimmer zu stickig ist und kann lüften». Zudem unterstützt der Experte das Anliegen, in den Zimmern Luftfilter zu installieren. «Diese sogenannten Hepa-Filter schaffen das Virus sehr effektiv aus der Luft. So würde ich versuchen, die Klassen jetzt sicherer zu machen. Als Schulleiter hätte ich die Dinger schon lange angeschafft», so Scheuch in der «NZZ am Sonntag».

Auch für Hüsser und Rotzer ist klar, dass die SARS-CoV-2-Viren über den Luftweg übertragen werden. Die Übertragung der Viren findet fast ausnahmslos in Innenräumen statt, dazu gehören Schulen und Kindergärten. Nun sei die Stadt Zürich gefordert. (pd./ls.)

LESERBRIEFE

Sportplatz und Grünfläche sollen geopfert werden

Das Schülerwachstum zwingt die Stadt Zürich dazu, wesentlich mehr Schulraum zu schaffen, so auch in Wollishofen. Dazu ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Nun soll aber eine vielgenutzte Spiel- und Sportwiese mit 400-m-Rundbahn und 100-m-Bahn für eine weitere Sporthalle und zwei dreistöckige Pavillons geopfert werden. Die Aussenanlagen der Schulen stehen seit Jahren auch ausserhalb der Schulzeiten der Bevölkerung zur Verfügung. Während der Coronazeit war es für meine Kinder, mich und andere Familien ein Rückzugsort in die Natur. In den nächsten zehn Jahren wird dort eine Grossüberbauung realisiert, die schliesslich auch noch das Schulhaus Im Lee trifft. Bei einem solch umfassenden Grossprojekt, welches das Quartier verändern wird, wäre es richtig, die Bevölkerung von Anfang an miteinzubeziehen, was absolut nicht der Fall war. Bei den zu erwartenden Dimensionen sollte man nicht nur auf die Bäume Rücksicht nehmen, sondern auch auf die ganzen Grünflächen. Da werden wir immer wieder seitens der Stadt Zürich aufgefordert, uns in die Zukunftsentwicklung einzubringen, und dann geschieht so was: arme Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und arme Bevölkerung. Es gibt sicher bessere Lösungen, zum Beispiel mit dem Verlegen der Schulergärten oder dem Pausenplatz des Schulhauses Hans Asper mit den Parkplätzen der Lehrerschaft. Ein Eindruck bleibt: Es sieht schwer nach einem Schnellschuss bei der Planung aus, um die kommende Schülerschaft unterzubringen.

Yasmine Meguid, 8038 Zürich

Chemie im Stadthaus stimmt nicht mehr

«Stadtratswahlen 2022»,
Ausgabe vom 15. Juli

Jeder Stimmbürger und jede Stimmbürgerin in der Stadt Zürich sollte sich speziell vor den Wahlen 2022 die vergangenen Jahre Revue passieren lassen und die Arbeit der Exekutive in aller Ruhe beurteilen. Die neueste Mercier-Studie, die jährlich eine Rangliste der lebenswertesten Städte dieser Welt veröffentlicht, widerspiegelt bereits einiges der Bemühungen im Stadthaus. 2019 noch auf einem glänzenden zweiten Platz ist unsere Stadt nun nicht einmal mehr in den Top Ten. Der Austritt wichtiger Parteileute aus der SP ist ein weiteres Indiz, dass die Chemie im Stadthaus schon länger nicht mehr stimmt, da die rot/grüne Politik immer mehr auf Ideologien statt Kompromissen beruht. Doch auch auf bürgerlicher Seite haben gewisse Exponenten der FDP mit diskriminierenden, aber konsequenzlosen Aussagen gegen Senioren gegläntzt. Das können die Grünen allerdings ebenso gut! Ich denke da an Entscheidungen wie das Abstellen der Klimaanlage in Altersheimen. Oder die GLP mit dieser unsäglichem Entscheidung ihres Exekutivvertreters, altersgerechte Wohnungen in einer Art Lottoverfahren zu vergeben, nachdem Interessenten seit Jahren auf einer Warteliste standen. Diese Liste ist alles andere als abschliessend! Was ist bloss los mit diesen Politikern? Wollen die sich primär ein Denkmal setzen? Haben die den Boden unter den Füßen und somit den Kontakt zu den Leuten verloren in der Meinung, dass ihnen die Stimmen ohnehin zustehen? Ich meine, all dies ist es wert, sich die

Stimmvergabe etwas besser zu überlegen und nicht blind und aus Bequemlichkeiten den Empfehlungen der Parteien zu folgen. Denn wir haben es in der Hand aufzuzeigen, wohin die Reise unserer Stadt geht! Roger Grossmann, 8046 Zürich

Drehscheiben im Quartier sind ein Gewinn für alle

«Quartieridee der Stadt erntet Kritik»,
Ausgabe vom 15. Juli

So wie ich die Aufgaben einer Drehscheibe verstehe, wird dort das ganze Spektrum der im Quartier vorhandenen Dienstleister gebündelt – dazu gehören auch bestehende Vereine und Freiwilligenorganisationen! Eine professionell geführte Drehscheibe ist gut erreichbar und kann direkt unkompliziert weiterhelfen. Menschen, die Beratung oder Hilfe brauchen, finden so rasch die für sie zuständige Organisation. Ich denke speziell an ältere Mitmenschen, die keine weiten Wege zurücklegen können und den direkten Kontakt brauchen und schätzen. Auch jüngere Mitmenschen sind froh um Orientierungshilfe und Begegnungsorte im Quartier. Sozialdienste, Ärzte und Ärztinnen schätzen eine Übersicht der stets aktuell erfassten Dienstleistungsangebote im jeweiligen Quartier. Freiwillige und ehrenamtlich tätige Organisationen sind meist für ihr «Spezialgebiet» zuständig und ihre zeitliche Verfügbarkeit ist begrenzt. Bisher ist mir keine Organisation bekannt, die die Aufgaben einer Drehscheibe in diesem

umfassenden Sinne wahrnehmen könnte. Daher lese ich mit Befremden, dass die Quartiervereine die zwei Pilotversuche als Konkurrenz sehen. Jedoch verstehe ich den Ärger darüber, dass die Quartiervereine als wichtige Kooperationspartner nicht frühzeitig einbezogen wurden. Margrit Züger, 8048 Zürich

Stadt verleiht Kunststipendien

Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) hat kürzlich im Helmhaus Zürich die Kunststipendien der Stadt Zürich 2021 verliehen. Dies teilt Stadt Zürich Kultur mit. Auf Vorschlag der Stipendienjury sprach die Stadt Zürich den folgenden Künstlerinnen und Künstlern ein Werkstipendium von je 18 000 Franken zu: Heiko Blankenstein, Cee Füllemann, Lithic Alliance, Roman Selim Khereddine, Nils Amadeus Lange, Ceylan Öztrük, Arttu Palmio, Simon Risi, Elza Sile, Stirmimann – Stojanovic, U5 und Jan Vorisek.

Vier Atelier-Aufenthalte in Paris und Genua gehen an: Johanna Bruckner, Susanne Hofer, Flavio Karrer und Ilaria Vinci. Die Vergabe des Ateliers der Städtekonferenz Kultur in Buenos Aires durch die Stipendienjury erfolgte bereits im März. Das Atelier ging an das Künstlerinnen-Duo Studio Fumo.

Helmhaus zeigt Werke

In der Ausstellung «Kunststipendien der Stadt Zürich 2021» im Helmhaus werden alle für die zweite Runde des Stipendienwettbewerbs ausgewählten Werke gezeigt. Dabei handelt es sich um künstlerische Positionen von 36 Kunstschaffenden und Künstlerinnen- und Künstlerduos.

Die Ausstellung bietet aktuelle Einblicke in die Zürcher Kunstszene und lässt erkennen, welche Themen und Tendenzen die Künstlerinnen und Künstler heute beschäftigen. Sie dauert bis zum 5. September.

So läuft die Stipendienvergabe

Das Präsidialdepartement der Stadt Zürich schreibt im Rahmen der städtischen Kulturförderung im Bereich der Bildenden Kunst jährlich Werkstipendien sowie Ateliernaufenthalte im Ausland aus. Die Ausschreibung richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, die ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in der Stadt Zürich haben.

Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten erfolgte in einem zweistufigen Auswahlverfahren: Die Stipendienjury, bestehend aus Mitgliedern der Kommission für Bildende Kunst und zwei Gastjurorinnen, wählte in einem ersten Schritt aus den 243 eingereichten gültigen Werkdossiers 36 Positionen aus. In einem zweiten Schritt jurierte sie vor den eingereichten Originalwerken im Helmhaus. (pd.)

Ausstellung bis 5. September:
www.helmhaus.org

ANZEIGEN

Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht per sofort oder nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redaktoren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren gerne und Sie sind es gewohnt, selbstständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre. Das Praktikum ist auf ein Jahr festgelegt.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsbereites Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Herr Daniel Jaggi, Telefon 076 386 71 11.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Daniel Jaggi, E-Mail redaktion@kloteneranzeiger.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten

Vier Fakten, die zum Staunen bringen

In der Schweiz sind die Meinungen zum aktuellen Sommerwetter bei vielen Menschen wohl bereits gemacht: Trotzdem dürften die folgenden vier Fakten zur ersten Sommerhalbjzeit 2021 einige Zürcherinnen und Zürcher überraschen.

Silvan Rosser

Es ist Halbzeit – Sommerhalbjzeit – und damit Zeit für eine Zwischenbilanz. Der meteorologische Sommer dauert per Definition vom 1. Juni bis zum 31. August. Mitte Juli ist also bereits die zweite Sommerhälfte angebrochen. Die erste Sommerhälfte, also die Periode vom 1. Juni bis 15. Juli, hat rund um den Erdball bereits für Schlagzeilen gesorgt, und auch über den hiesigen Sommer sind die Meinungen gemacht. Trotzdem werden die folgenden vier Fakten zur ersten Sommerhalbjzeit 2021 den einen oder anderen zum Staunen bringen.

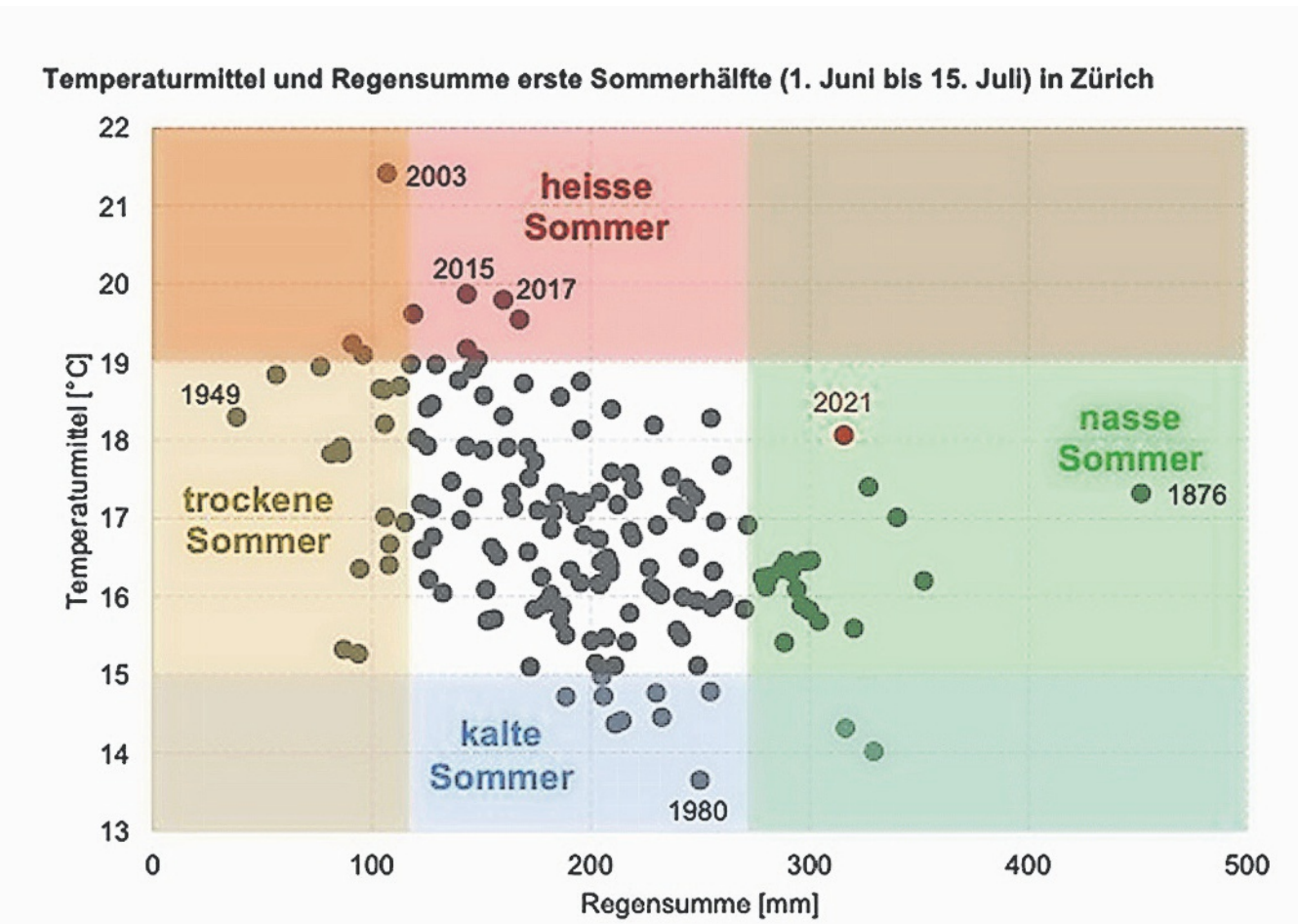
Fakt 1

Der Sommer war in den letzten 10 Jahren zweimal nasser: Mitteleuropa und die Schweiz erlebten eine ausgesprochen nasse erste Sommerhälfte. Vom 1. Juni bis zum 15. Juli regnete es in Zürich an 25 Tagen. Abgesehen von einer Schönwetterperiode Mitte Juni grüsstes fast täglich Regenschauer. Während es im Juni noch mehrheitlich kurze Gewitterschauer waren, häuften sich im Juli graue Dauerregentage. Insgesamt summierten sich die Regengüsse auf über 300 Millimeter.

Aussergewöhnlich sind eine solche Häufung von Regentagen und so hohe Regenmengen für Zürich aber nicht. Die ersten Sommerhälften 2012 und 2016 brachten bei ähnlich vielen Regentagen sogar noch grössere Regenmengen. Scheinbar stärker in Erinnerung bleiben aber die trockenen und heissen Sommer 2015, 2018 und 2019 mit jeweils lediglich 11 bis 12 Regentagen und 110 bis 170 Millimetern Regen in der ersten Sommerhälfte.

Obwohl auch 2012 und 2016 so viel Regen in der ersten Sommerhälfte brachten, zeigt sich im Vergleich mit der gesamten Messreihe seit 1864, dass der Sommer 2021 bisher schon sehr nass ausfällt. Insgesamt erlebt Zürich bisher den achtnässesten Sommer seit Messbeginn vor mehr als 150 Jahren. Seit 1864 brachten nur 11 Sommer in der ersten Halbzeit noch mehr Regentage als in diesem Jahr.

Die Sonne zeigte sich in Zürich in der ersten Sommerhälfte während knapp 300 Stunden. Letztmals weniger gab es wiederum 2012 und 2016. Deutlich sonniger waren die ersten Sommerhälften in den Vorjahren und insbesondere 2015 mit 400 Sonnenstunden. Die 300 Sonnenstunden in der ersten Sommerhälfte 2021 liegen allerdings nur leicht unter dem



Einteilung der ersten Sommerhälften in Zürich von 1864 bis 2021 (jedes Jahr ein Punkt) bezüglich Regensumme und Temperaturmittel. Oben links sind heiss-trockene Sommer wie 2003. Die erste Sommerhälfte 2021 war äusserst nass (rechts im Diagramm), aber auch relativ warm (oben). GRAFIK ROS

Erwartungswert. Ins Gewicht fielen insbesondere die 14 trüben Tage mit nur wenig Sonnenschein, welche die erste Sommerhälfte 2021 bereits brachte. Jene im 2017 und 2018 zählten beispielsweise nur je sechs trübe Tage.

Fakt 2

Es war der wärmste nasse Sommer: Trotz der zahlreichen regnerischen und trüben Tage mussten die Zürcherinnen und Zürcher in der ersten Sommerhalbjzeit nie frieren. Denn obwohl der Sommer 2021 bisher trüb und nass ist, bleibt er temperaturmässig mit durchschnittlich 18,1 Grad relativ warm. Der Sommer 2021 erhält sogar den Titel des «wärmsten nassen Sommers seit Messbeginn». Kein Sommer mit so vielen trüben Tagen und Regentagen war bisher wärmer als 2021. Die ersten Sommerhälften 2012 und 2016, welche ähnlich viele trübe Regentage brachten, waren mit 17,4 und 17,0 Grad deutlich kühler als 2021. Einerseits blieben auch

«Trotz der zahlreichen regnerischen und trüben Tage mussten die Zürcherinnen und Zürcher in der ersten Sommerhalbjzeit nie frieren.»

die trüben Witterungsphasen relativ warm mit Tiefstwerten in der Nacht um 15 Grad und rund 20 Grad am Nachmittag, und andererseits brachte der Juni bereits eine Vielzahl an Sommer- und Hitzetagen. Mit 17 Sommertagen mit mindestens 25 Grad und 3 Hitzetagen mit mehr als

30 Grad liegt die erste Sommerhälfte 2021 damit ziemlich genau im langjährigen Durchschnitt.

Aber natürlich weit von einem Hitzesommer wie 2003, 2015 oder 2017 entfernt, als bereits in der ersten Sommerhälfte 9 bis 12 Hitzetage registriert wurden. Extrem war 2003 mit insgesamt 37 auch die Anzahl Sommertage in der ersten Sommerhälfte.

Fakt 3

Alles hängt zusammen: Während die erste Sommerhälfte 2021 in ganz Mitteleuropa äusserst nass ausfiel und gebietsweise zu verheerenden Überschwemmungen führte, machten in Skandinavien und an der Westküste Nordamerikas Hitzerekorde Schlagzeilen. Skandinavien erlebte eine aussergewöhnliche erste Sommerhälfte mit konstant sonnig-heissem Wetter. In Finnland stieg das Thermometer am Polarkreis auf weit über 30 Grad und das Land erlebte

den heissesten Juni seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Auch an der Westküste Kanadas breitete sich eine unvorstellbare Hitze aus. Die Nachmittagstemperaturen erreichten im Schatten bis zu 50 Grad, und das auf einer geografischen Breite wie Südengland. Die bisherigen Hitzerekorde wurden gleich um bis zu fünf Grad übertroffen. Wenige Tage später meldete das Death Valley sogar 56,7 Grad. Sofern der Wert bestätigt wird, bedeutet das nicht nur Hitzerekord für das Death Valley, sondern für die ganze Welt. Noch nie wurde offiziell eine höhere Lufttemperatur auf Erden gemessen.

So unterschiedlich die Ereignisse rund um den Globus sind, die Hitze an der Westküste Nordamerikas und in Skandinavien sowie die Überschwemmungen in Mitteleuropa hängen zusammen. Ursache ist eine stark blockierte Wetterlage auf der Nordhalbkugel. Seit Anfang Sommer befinden sich die Hochs und Tiefs praktisch an festen Standorten und bewegen sich nicht vom Fleck. Ein solches Hoch liegt über der Westküste Nordamerikas, ein weiteres über Skandinavien. Es handelt sich um sehr langlebige Omega-Hochs. An ihren Flanken nisten sich kleine Randtiefs ein. Insbesondere Anfang Juli sorgten diese in Mitteleuropa für intensiven Dauerregen und in der Folge für Überschwemmungen.

Fakt 4

Es ist ein Zeichen der globalen Erwärmung: Extreme Wetterereignisse gab es schon immer. Aber heutzutage wird auch immer die globale Erwärmung damit in Verbindung gebracht – zu Recht. Denn Hitzewellen wie auch Starkregenereignisse treten im Zuge der globalen Erwärmung einerseits häufiger und andererseits intensiver auf. Ein Forscherteam konnte zeigen, dass die Hitzewelle in Kanada ohne globale Erwärmung 150-mal weniger wahrscheinlich gewesen wäre und auch die Temperaturen nicht so hoch gestiegen wären. Bei weiteren 0,8 Grad globaler Erwärmung muss bereits alle drei bis fünf Jahre mit solchen Hitzeextremen gerechnet werden.

Klar ist, nicht jedes Jahr trifft die brutale Hitze den gleichen Ort. Auch für Mitteleuropa werden extreme Hitzesommer wahrscheinlicher. Und wenn nicht die Hitze Sorge bereitet, sind es Starkregen und Überschwemmungen: Sommerwetter in Zeiten des Klimawandels.

ANZEIGEN

GRÜN HALDE

Hausführung im Alters- und Pflegeheim Grünhalde
Alle Interessierten sind herzlich willkommen! Wir öffnen unsere Türen, zeigen Ihnen Zimmer sowie Angebote, stellen Ihnen unser Konzept vor und beantworten Ihre Fragen.

Donnerstag, 12. August 2021, um 15.30 Uhr

Anmeldung telefonisch unter 043 336 00 20 oder per Mail mit info@gruenhalde.ch

Weitere Termine für Hausführungen: gruenhalde.ch
Alters- und Pflegeheim Grünhalde | Grünhaldenstr. 19 | 8050 Zürich

Helbling Bau ist Ihr Spezialist für Umbauten, Renovationen, Sanierungen und Reparaturen. Alles aus einer Hand.

Helbling Bau

Helbling Bau GmbH
Wartstrasse 15
8032 Zürich

+41 79 635 43 88
helbling-bau.ch

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch

Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzel, in kleinen Gruppen oder auch online.

www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

Saxer Holzbau GmbH

Saxer Holzbau GmbH
Zimmerei Schreinerei Dachanhebung
Riedenhaldenstrasse 270, 8046 Zürich
Tel. 044 377 61 00
www.saxer-holzbau.ch

EXAMPREP

Studieren ohne Matur?
Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfungen
ETH // ECUS // Uni Zürich
Kursstart am 6. September 2021
Online oder vor Ort

Jetzt anmelden
examprep.ch // info@examprep.ch // 044 720 06 67

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00

Das Inserat: Werben auf die beste Art

Wir unterstützen Sie dabei und beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

Alte aufs Abstellgleis?
Wir sorgen dafür, dass Senioren umsorgt statt entsorgt werden. Heute und morgen.

prosenectute.ch | IBAN CH91 0900 0000 8750 0301 3

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER



Hier wird in Zürich gefeiert

Einige Bundesfeiern in der Stadt Zürich finden wegen der Pandemie mit angepasstem Programm statt, etwa in Höngg und in Unterstrass. Andere Feierlichkeiten wurden abgesagt. Eine Übersicht.

QUARTIERVEREIN
HÖNGG

Öis liit Höngg am Herze!

**Bundesfeier
Sonntag, 1. August**

auf dem Hönggerberg beim Turnerhaus

Ab 17 Uhr **Festwirtschaft
mit Spielplausch**

Ab 19 Uhr Unterhält wird der Abend
mit Stimmungsmusik
von Melanie Sersöhn

20.30 Uhr **Begrüssung** durch
Alexander Jäger, Präsident
Quartierverein Höngg,
anschliessend **Festrede** von
Stadtrat Michael Baumer,
Vorsteher Departement
der Industriellen Betriebe

21.10 Uhr **Lampionumzug** der Kinder
zirka

21.30 Uhr **Höhenfeuer** auf dem
Kappenbühl, bei schlechter
Witterung gibt es gedeckte
Sitzplätze

www.zuerich-hoengg.ch

Pia Meier

Im vergangenen Jahr mussten die meisten Bundesfeiern in der Stadt Zürich wegen des Coronavirus abgesagt werden. Auch dieses Jahr entschieden sich einige Organisatoren aufgrund der Pandemie, die 1.-August-Feiern nicht durchzuführen: Darunter etwa Schwamendingen, Seebach, Witikon sowie Hottingen, Riesbach und Hirslanden, die jeweils eine gemeinsame Feier organisieren.

Andere Organisatoren hingegen beschlossen, die Bundesfeier durchzuführen, teilweise mit angepasstem Programm. Dazu gehört das Stadtzürcher Bundesfeierkomitee. Dieses will sich die Bundesfeier nach 2020 nicht ein zweites Mal nehmen lassen, wie es festhält. Auch in zwei Quartieren im Verteilgebiet dieser Zeitung findet die diesjährige Bundesfeier trotz Pandemie statt: Höngg und Unterstrass.

Reduzierte Form

Das Organisationskomitee der Stadtzürcher Bundesfeier hat sich für ein reduziertes Programm entschieden. Traditionsgemäss beginnt der Tag um 7 Uhr mit Kirchenglocken und Salutschüssen. Um 7.15 Uhr ertönen die Salutschüsse beim Kolbenhof (Albisgütli) des Artillerievereins Zürich. Es sind 26 Salutschüsse aus einem historischen Geschütz zu Ehren der 26 Kantone im Bund der Eidgenossenschaft. Von 10 bis 11 Uhr findet der ökumenische Gottesdienst auf dem Münsterhof statt. «Helvetia predigt – 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz». Die Dialogpredigt wird durch Pfarrerin Cornelia Camichel Bromeis und Pfarrer Michel Müller, Kirchenratspräsident, gestaltet. Der Gottesdienst wird durch die Altstadtkirchen organisiert. Die Feier in der Stadthausanlage beginnt um 11.30, eine halbe Stunde später als in der Vergangenheit. Sie wird eröffnet mit dem «Sechseläutenmarsch», gespielt von der Stadtmusik Zürich.

Begrüsst werden die Anwesenden von Stadtrat Raphael Golta (SP), Präsident des



Am 1. August wird in Zürich gefeiert – ob zu Hause oder an einem Quartieranlass.

BILD AJ

Bundesfeierkomitees. Als Ehrengast spricht Regierungsrätin Silvia Steiner (Die Mitte), Bildungsdirektorin des Kantons Zürich. Die Vorreden halten Mira Bileter, Maturandin an der Kantonsschule Stadelhofen, und Remy Wüst, Lernender bei der ZKB. Sie legen ihre persönlichen Gedanken zum Nationalfeiertag dar. Der Bundesbrief wird durch Annina Hollenstein, Gesellschaft zur Fraumünster, verlesen.

Anschliessend wird gemeinsam die Landes hymne gesungen unterstützt durch die Swiss Tenors. Coronabedingt wurde die Zahl der teilnehmenden Fahndelegationen, Vereine und Gesellschaften reduziert. Auch die Anzahl Besucherinnen und Besucher ist beschränkt. In der Stadthausanlage haben maximal 1000 Personen Platz. Es besteht Sitzpflicht. Für einmal wird es dieses Jahr aufgrund der geltenden Coronamassnahmen jedoch keinen Umzug und kein Fest mit Musik ab 12.30 Uhr geben. Die «extelent»-Vorabendparty ist ebenfalls abgesagt. Bei schlechtem Wetter findet der

Festakt um 11.30 Uhr im Grossmünster statt.

Feiern in Höngg und Unterstrass

Die Höngger Bundesfeier findet traditionsgemäss auf dem Hönggerberg beim Turnerhaus statt. Die Festrede hält Stadtrat Michael Baumer (FDP). Der Lampionumzug der Kinder wird normal durchgeführt und das Höhenfeuer wird ebenfalls angezündet werden, wie Quartierverein, Verschönerungsverein und Turnverein Höngg mitteilen. Aufgrund der geltenden Coronamassnahmen können maximal 500 Personen teilnehmen.

Der Quartierverein Unterstrass lädt ein zur 1.-August-Feier im Irchelpark. Ab 18.30 Uhr gibt es eine einfache Festwirtschaft. Auf dem Programm steht musikalische Unterhaltung mit Rusty Nugget. Um 20.15 Uhr hält Roland Wuillemin, Pfarrer im reformierten Kirchenkreis 6, die Festrede. Um 21.30 Uhr wird das 1.-August-Feuer am See entzündet. Die Untersträsser hatten auch im vergangenen Jahr der Pandemie getrotzt.

Gartenpflege
Garten-
Umänderungen
Garten-
Renovationen

Witikonstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

Quartierzeitungen sind beliebt bei allen

Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

FEUERWERK- VERKAUF

Ecke Riedenhaldenstrasse/In Böden



Öffnungszeiten:

Donnerstag 29.7.	08.00 – 20.00 Uhr
Freitag 30.7.	08.00 – 20.00 Uhr
Samstag 31.7.	08.00 – 20.00 Uhr

Stadt klärt Schutzwürdigkeit ab

Zurzeit überprüft die Stadt auf Begehren von Eigentümern die Schutzwürdigkeit des «Burchdörfli» in Affoltern. Für ungefähr ein Jahr dürfen die Eigentümer deshalb keine Veränderungen an ihren Liegenschaften vornehmen. Dies nicht zur Freude aller.

Pia Meier

Wer durch die Aglei-, Obsthalden-, Glaubten-, Primel- und Erchenbühlstrasse spaziert, dem fällt auf, dass es dort ungefähr 30 Einfamilienhäuser hat, die trotz neuerer Anbauten und anderer Veränderungen grundsätzlich gleich aussehen. Die etwas ländlich anmutende Idylle wird verstärkt durch die schönen grossen Gärten, wo Blumen blühen, Beeren wachsen, Kaninchen grasen und Kinder spielen.

Die Liegenschaften sind Teil einer Siedlung in einem Gebiet mit Gartenstadtcharakter. Es handelt sich um eine Gruppe gleichartiger, einheitlich und schlicht gestalteter Einfamilienhäuser mit zwei Wohngeschossen, hohem, geknicktem Satteldach, wie der Stadtrat in seiner Würdigung festhält. Drei Eckbauten weisen ein Pyramidendach auf.

Die Gebäudegruppe wurde zwischen 1930 und 1935 vom Baumeister und Bauunternehmer Leo Burch erbaut, weshalb sie von den Anwohnenden «Burchdörfli» genannt wird. Die Siedlung ist geprägt von grosszügigen Gärten, welche nicht nur früher, sondern auch heute noch der Selbstversorgung dienen und dadurch ihren ursprünglichen Charakter beibehalten haben.

«Bei der Gebäudegruppe handelt es sich um eine typische Arbeitersiedlung aus einer Zeit, in der die Fabriken der Maschinenindustrie in Oerlikon expandier-



Ist das «Burchdörfli» schutzwürdig? Die Meinungen der Eigentümer gehen auseinander.
BILD PIA MEIER

ten», so der Stadtrat weiter. Für die Arbeiterfamilien wurde unter anderem in Affoltern Wohnraum geschaffen und an sie verkauft.

Aktuell keine Änderungen erlaubt

Trotz aller Idylle: Die Siedlung «Burchdörfli» ist weder in Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte

von kommunaler Bedeutung noch im Inventar der schützenswerten Gärten und Siedlung aufgeführt. Hingegen ist sie im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz erfasst.

Nun haben ein paar Eigentümer von der Stadt eine Abklärung auf Schutzwürdigkeit verlangt. Die höchstens einjährige Abklärung erfasst aber nicht nur ihre

Liegenschaften, sondern alle Häuser der Siedlung, denn diese bilden gemäss Stadtrat eine gestalterische Einheit. Während dieser Zeit ist es den Eigentümern sämtlicher Grundstücke im Sinne einer vorsorglichen Schutzmassnahme untersagt, an den bezeichneten Liegenschaften ohne besondere Bewilligung des Stadtrats Veränderungen vorzunehmen, wie in

einem Schreiben an alle Eigentümer festgehalten wird. Dies sehr zum Ärger eines Eigentümers, der einen Ersatzneubau plant, wie er auf der Website «Züri-Nord.info» festhielt.

Sämtliche Eigentümer wurden von der Stadt zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, wo ihnen alle Massnahmen erläutert wurden.

Zoo Zürich engagiert sich für einheimische Fledermäuse

Wegen des schlechten Wetters werden zurzeit besonders viele junge Fledermäuse in der Notpflegestation abgegeben. Sie wieder aufzupäppeln und in die Natur zu entlassen, ist eines der Ziele der Stiftung Fledermausschutz.

Durch die intensiven Regenfälle der letzten Wochen sind viele junge Fledermäuse in einer ungünstigen Zeit geboren. «Die Fledermausmütter finden zu wenig Nahrung, um ausreichend Milch für ihre Jungen zu produzieren», schreibt der Zoo Zürich in einer Mitteilung. Deshalb mussten viele Mütter ihre Jungtiere aufgeben. Hier helfen die Stiftung Fledermausschutz, der Zürcher Tierschutz und der Zoo mit der gemeinsam betriebenen Fledermaus-Notpflegestation.

Jährlich pflegt das Team der Fledermaus-Notpflegestation rund 300 Tiere und bearbeitet über das Notfalltelefon über 3000 Hilferufe rund um die Uhr. Die Notpflegestation nimmt verletzte, verwaiste und erschöpfte Fledermäuse auf – und ist aktuell so voll wie nie zuvor. Unter der Leitung einer Tierärztin und einer Tierpflegerin werden die Fledermäuse von ausgebildeten Fledermaus-Pflegerinnen und -Pflegern gesund gepflegt. Nach einem erfolgreichen Flugtraining können die gesunden Tiere die Station wieder verlassen und in die Natur entlassen werden.

Der Zoo Zürich unterstützt gemäss Mitteilung die Stiftung Fledermausschutz seit 1998. Die Stiftung koordiniert mit Unterstützung des Bundes den Fledermausschutz in 19 Kantonen. Nebst dem gemeinsamen Betrieb der Fledermaus-Notpflegestation auf dem Zoogelände unterstützt der Zoo zusätzlich zusammen mit der Stiftung weitere Projekte für den Fledermausschutz. So setzen sie sich etwa für den Erhalt bekannter Fledermausschlafplätze in Kirchtürmen, alten Dächern oder hohlen Bäumen ein. Zusätzlich installiert die Stiftung an geeigneten Stellen Fledermauskästen, die den Tieren zusätzliche Unterschlupfmöglichkeiten bieten. Der

Bestand an Fledermäusen in der Schweiz ist seit der Mitte des 20. Jahrhunderts stark zurückgegangen. Fledermäuse brauchen Unterschlupfmöglichkeiten. Diese werden durch Renovationen von Dachgeschossen oder auch durch das Fehlen von Altholzbeständen im Wald immer spärlicher. «In den Flugkorridoren der Fledermäuse von ihren Quartieren zu ihren Jagdgebieten leiden die Tiere zudem unter der Lichtverschmutzung, der Zersiedelung durch Strassen und der Lärmbelästigung», schreibt der Zoo Zürich. Und in den Jagdgebieten verschwinden die Insekten, die Beutetiere der Fledermäuse, zunehmend durch intensivierte Landwirtschaft, Pestizide und die Trockenlegung von Feuchtgebieten.

Es gibt über 1400 Fledermausarten

In der Schweiz bilden die Fledermäuse mit dreissig Arten die artenreichste Gruppe innerhalb der Säugetiere. Als einzige aktiv flugfähige Säugetiere können Fledertiere – Fledermäuse und Flughunde – erfolgreich eine ökologische Nische ausfüllen. Nicht überraschend gibt es deshalb weltweit über 1400 beschriebene Fledermausarten.

Die in der Schweiz einheimischen Fledermäuse sind Insektenfresser, die mit Hilfe ihrer Echoortung Insekten im Flug erbeuten. Während die Männchen der meisten Arten einzelläufig leben, bilden die Weibchen im Sommer sogenannte Wochenstuben – Kolonien, in denen Jungtiere aufgezogen werden – mit einigen wenigen oder bis zu 1000 Tieren, je nach Art. Im Winter halten alle einheimischen Fledermäuse einen Winterschlaf. Fledermäuse erreichen mit bis zu 40 Jahren ein für ihre Grösse beachtliches Alter.

Viele Wildtiere können Krankheiten, sogenannte Zoonosen, auf den Menschen übertragen. Dazu gehören etwa die Schweinegrippe, Vogelgrippe, Mers, Sars oder eben auch Covid-19. Fledermäuse gelten als «Reservoir» für eine Vielzahl von Viren. Tatsächlich haben Forschende in Zusammenarbeit mit der Stiftung Fledermausschutz auch bei unseren einheimischen Fledermäusen viele verschiedene Viren gefunden. «Sars-CoV-2 gehört jedoch nicht dazu», so der Zoo. (pd.)

ANZEIGEN



ab
CHF 2150*
im Monat

Tertianum Residenz Segeten, Zürich

À-la-carte-Wohnen im schönen Zürich Witikon

***Ausgewählte 1½-Zimmer-Appartements (39 m²), inkl. Nebenkosten**

Moderne Appartements

- voll ausgestattete Küche
- Badezimmer mit schwellenloser Dusche
- grosszügiger Balkon

Sicherheit und Pflege

- 24-Stunden-Notrufsystem
- hausinterne Spitex

À-la-carte-Dienstleistungen

- Réception/Conciergeservice
- Öffentliches Restaurant
- Wohnungsreinigung
- Coiffeur, Podologie, Kosmetik
- Fitness, Hallenbad, Massagen
- Teilnahme an Veranstaltungen

Exklusiv in unserer Residenz

- Haustiere willkommen

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin und überzeugen Sie sich persönlich von unserem hochwertigen Wohnungsangebot an bester Lage.

Ansprechpartner: Jan Hollenstein, Geschäftsführer • Tel. 044 388 18 18

TERTIANUM

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Strasse 70 • 8053 Zürich
segeten@tertianum.ch • www.segeten.tertianum.ch

Diese Farben ziehen einen in den Bann

Mit einer neuen Ausstellung zeigt der Pavillon Le Corbusier die lebenslange Auseinandersetzung des weltberühmten Schweizer Künstlers mit dem Thema Farbe. Der Besuch des Pavillons fasziniert nicht nur eingefleischte Architekturkennerinnen und Architekturkenner.

Elke Baumann

Le Corbusier (1887–1965), mit bürgerlichem Namen Charles-Édouard Jeanneret, geboren in La Chaux-de-Fonds, war einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Er war Stadtplaner, Zeichner, Schriftsteller, Bildhauer, Möbeldesigner, Universalkünstler der Farben und Meister der Motive – kurz, ein Allrounder. Das Museum für Gestaltung, das in Zürich West beheimatet ist, eröffnete kürzlich die Ausstellung «Le Corbusier und die Farbe» im Pavillon Le Corbusier im Kreis 8.

«Die Farbe ist in der Architektur ein ebenso kräftiges Mittel wie der Grundriss und der Schnitt» ist einer der Leitsätze Le Corbusiers. 1931 entwickelt er für den Basler Tapetenhersteller Salubra AG eine erste Farbskala. Sie besteht aus 43 Farbtönen, die er 1959 um 20 kräftigere und dynamisch wirkende Farben erweitert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bekamen für Le Corbusier die Farben in der Flächenteilung grosse Bedeutung. Sie sind durchgehend harmonisch und lassen sich auf jede Art kombinieren. Jeder Farbton verkörpert spezifische räumliche und menschliche Wirkungen.

Gesamtkunstwerk ist begehbar

Das Schmuckstück am See, eine Komposition aus geometrischen Formen und strahlenden Farben, ist nicht nur der letzte von Le Corbusier umgesetzte Entwurf, sondern auch das einzige Gebäude in der Deutschschweiz aus Glas und Stahl.

Das farbenfrohe, filigran wirkende Haus gilt in Fachkreisen weltweit als architektonisches Juwel und touristische Attraktion. Le Corbusier stirbt 1965 unerwartet an Herzversagen. Die Schweiz ehrt



Überzeugende Kombination: Le Corbusier kannte sich mit Farben aus. BILD UMBERTO ROMITO UND IVAN ŠUTA, 2021, MUSEUM FÜR GESTALTUNG ZÜRICH; REGULA BEARTH / ZHDK

einen ihrer grössten Söhne mit dessen Konterfei auf der mittlerweile ausragierten alten Zehnernote.

Mit einem Rundgang auf vier Etagen können Besucherinnen und Besucher den Pavillon bis zur Dachterrasse – mit

freiem Blick aufs Zürichhorn und See – begehen und entdecken. Im Untergeschoss werden Le Corbusiers Entwicklungsstadien seiner Farbkollektionen nachgezeichnet. Von seinen ersten Versuchen in La Chaux-de-Fonds über die berühmten

Wohnhäuser der 1920er-Jahre bis zu seinen späteren Grossbauten. Die Installation mit 20 Farben der zweiten Salubra-Kollektion ist ein zuverlässiges Werkzeug für eine überzeugende Farbkomposition. Die atmosphärischen Stimmungen

der einzelnen Farben bieten viele Anregungen und berühren jeden Gast mit dieser oder jener Empfindung. Das Erdgeschoss würdigt Corbusiers «Fabrik Claude und Duval» in Saint-Dié-des-Vosges, Frankreich, sowie die mehrfarbigen Wandarbeiten im Direktionszimmer. Das Gebäude ist übrigens das einzige Industriegebäude, das von Le Corbusier entworfen wurde. Es gehört seit dem 17. Juli 2016 zum Weltkulturerbe der Unesco.

Einprägsame Bildfolgen

Im Obergeschoss zeigt eine kleine Galerie 17 Le-Corbusier-Fotografien von René Burri. Burri (1933–2014) gilt als einer der bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts. Mit seinen Porträts und Reportagen findet er schon früh zu einer eigenständigen Bildsprache. Nach einem ersten Treffen 1955 mit Le Corbusier lässt der ihn immer näher an sich heran. Erst ins Büro, später in seine Wohn- und Atelierräume. Die Original-Fotografien geben Burris Blick frei auf die Person des Künstlerarchitekten und auf dessen Arbeiten.

Gut lesbare Raumtexte, Videos und Hörstationen führen durch die Ausstellung. Original-Corbusier-Möbel und grossformatige Installationen strömen eine starke Anziehungskraft aus. Kindern stehen Schere, Leim, Papier und viele bunte Stifte zur Verfügung, um Pläne auszumalen und Modelle zu basteln.

Der Besuch des Pavillons fasziniert nicht nur eingefleischte Architekturkennerinnen und Architekturkenner. Mit seinen leuchtenden Farben, Licht und Raum zieht er jede Besucherin und jeden Besucher in seinen Bann.

Ausstellung bis 28. November:
www.pavillon-le-corbusier.ch



Culinarium

Früchte Gemüse Spezialitäten

H. + M. Schwenk-Schoch, 8158 Regensberg
Telefon 079 438 73 58

Qualität – Kompetenz – faire Preise

Sommerzeit – Beerenzeit

Verkaufsstand im Zentrum Witikon

Öffnungszeiten: Di + Fr 8.00–13.00 Uhr, Sa 8.00–16.00 Uhr



Herzlich willkommen

Grünwald

Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg

365 Tage offen

Leichte Sommergerichte

- Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
- Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Nicolas F. Blangy mit dem «Grünwald»-Team

Regensdorferstrasse 237 • 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 • www.gruenwald.ch

♥-lich willkommen bei uns im

Restaurant Waidhof

Geniessen Sie Ihr Essen, mit unseren Schutzmassnahmen und Distanz, auf der neu umgebauten Gartenterrasse zwischen Japanischem Ahorn Hochbeeten und Platane, mit Freunden oder auch geschäftlich.

Waidhoffest
vom 31. Juli bis 8. August
7. und 8. August ausgebaut

Weitere Infos auf:
www.restaurant-waidhof.ch

Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team
Schwandholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch/info@restaurant-waidhof.ch
Säli in der Kegelbahn/grosser PP

Wie zwei Gesellen Millionäre wurden

Zwei katholische Bauernsöhne aus der Ostschweiz kamen Anfang des 20. Jahrhunderts nach Zürich und starteten mit ihrer Metzgerei Niedermann eine beispiellose Karriere. Ein neu erschienenes Buch zeichnet ihre Erfolgsgeschichte nach und gibt Einblick in das damalige Leben in der Stadt.

Karin Steiner

Dass die Geschichte der Brüder Karl Niedermann (1874 bis 1959) und Albert Niedermann (1875 bis 1957) in einem Buch festgehalten wurde, ist den zahlreichen Nachkommen der Grossfamilie von Karl Niedermann zu verdanken, die sich mit grosser Neugier auf Spurensuche begaben und der Frage nachgingen, wie es zwei Metzgergesellen aus dem Toggenburg in Zürich zu so grossem Erfolg und Vermögen brachten. Sie beauftragten die Autorin Fiammetta Devecchi, die gemeinsam mit dem Historiker Markus Brühlmeier für das reich mit historischen Fotos bebilderte Buch «Metzgerei Niedermann Zürich» verantwortlich zeichnet. Herausgegeben wurde es von zwei Stiftungen, die Albert Niedermann gegründet hatte.

Start in Zürich

Die beiden Brüder wuchsen in einer kinderreichen Bauern- und Viehhändlerfamilie in Bütschwil auf, machten eine Metzgerlehre und begaben sich dann, wie es damals üblich war, auf Wanderschaft. Viel ist aus dieser Zeit nicht überliefert, aber fest steht, dass Karl Niedermann 1897 nach Zürich kam und sein Bruder ihm drei Jahre später folgte. Den Grundstein für die Grossmetzgerei Niedermann legten die Brüder im Jahr 1902, als sie eine gut laufende Metzgerei an der Marktgasse 8 übernehmen konnten. Nicht zuletzt dank neu entstehender Eisenbahnlinien konnten sie Erstklasshotels als Kunden gewinnen, die den Geschäftserfolg schnell vorantrieben. Geschlachtet wurde das Vieh im damaligen Schlachthof in der Walche, der bis 1906 in Betrieb war. 1909 wurde der an einer Bahnlinie gelegene Schlachthof in Aussersihl eröffnet.

Wachsende Grossfamilie

Karl Niedermann gründete in jungen Jahren eine Familie und hatte neun Kinder, vier von Elsie Niedermann-Keller, die 1907 an den Folgen einer Frühgeburt starb, und fünf von Ida Niedermann-Renggli, die sich aufopferungsvoll um die wachsende Grossfamilie samt Pflegekinder kümmerte. 20 Jahre gehörte auch der ledige Bruder Albert dazu. Er heiratete erst 1919 Ida Hartmann, eine mit 38 Jahren nach damaligen Verhältnissen «alte Jungfer», und zog mit ihr an den Manesseplatz. Das enge Verhältnis der Brüder blieb aber weiterhin bestehen, obwohl sie sehr unterschiedlicher Natur gewesen sein sollen. Karl wird als Mann der Tat beschrieben, als Zahlenmensch, der mit viel Geschick und Gespür die Geschäfte vorantrieb, Albert als ruhender Pol im



Die kinderreiche Familie Niedermann aus Bütschwil im Jahr 1905 mit Karl (hintere Reihe, Dritter von links) und Albert (hintere Reihe, Zweiter von rechts).

BILD ZVG

Hintergrund. Gemeinsam ergänzten sich die Brüder optimal.

Beginn der Expansion

1906 konnten Karl und Albert Niedermann eine Metzgerei am Münzplatz übernehmen, liessen sie als Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann eintragen und vergrösserten sie mit riesigen unterirdischen Lager- und Kühlräumen. Damit besaßen die Brüder nun zwei Geschäfte an bester Lage in Zürich. Zur Kundschaft, die sie belieferten, gehörten renommierte Luxushotels wie das «National» (heute «Schweizerhof») oder das Hotel «Linth-Escher» beim Hauptbahnhof.

Mit den Jahren mussten immer mehr Liegenschaften erworben werden, um genug Raum für den wachsenden Betrieb und das Personal zu gewinnen. Schliesslich kam das Immobiliengeschäft dazu. 1911 kauften die Brüder eine erste Liegenschaft an der Augustinergasse 28 als Geldanlage. Sie kostete 86 000 Franken. Später wurden weitere Liegenschaften an der Augustinergasse, dem Rennweg, der

Widdergasse, der Bahnhofstrasse und auch an anderen Orten in der Stadt erworben. Zur Begrenzung der finanziellen Risiken fassten Karl und Albert Niedermann ihre Immobilien in mehreren Genossenschaften zusammen. Viele dieser Liegenschaften wurden in den 70er-Jahren an die Karl Steiner AG verkauft, die einen Teil der mittelalterlichen, geschützten Bauten im weltberühmten Hotel Widder vereinte, das 1995 eröffnet wurde.

Schwere Kriegsjahre

Wenn auch das Geschäft florierte, hatten die Niedermanns über die Jahrzehnte einige Krisen zu bewältigen. Der Erste Weltkrieg brachte einen starken Rückgang des Fleischkonsums mit sich und erschwerte das Geschäft massiv. So kamen die Brüder auf neue Geschäftsideen. Sie verbanden einerseits Kreditgaben an Grosskunden mit der Kundenbindung an die Metzgerei Niedermann. Andererseits begannen sie, ihr Vermögen durch die Vergabe von Krediten und den Kauf von Liegenschaften aktiv zu bewirtschaften.

Die Niedermanns waren selbst nicht vor Liquiditätsproblemen gefeit und die Kreditvergabe war ein riskantes Geschäft. Auch wurden die Metzgereien immer wieder von Personalproblemen geplagt, weil ein grosser Teil der Belegschaft im Militär war. Alles in allem führten sie die Metzgerei aber sehr erfolgreich durch die Kriegsjahre.

1946 zog sich Albert Niedermann aus dem Geschäftsleben zurück. Die beiden Gründer organisierten die Übergabe der Firma an die nächste Generation. Während Karl Niedermanns Vermögen nach seinem Tod 1959 an seine Nachkommen ging, gründete der kinderlose Albert Niedermann zwei Stiftungen, die Albert Niedermann-Hartmann-Stiftung und die Albertus-Magnus-Stiftung, die bei ihrer Gründung den Zweck hatten, kulturelle und religiöse Tätigkeiten der römisch-katholischen Bevölkerung der Stadt Zürich zu unterstützen. Denn Karl und Albert Niedermann blieben trotz protestantischem Umfeld ihr Leben lang der katholischen Kirche verbunden und engagierten

sich für sie. Ihre katholisch geprägte Herkunft scheint für sie zu keiner Zeit ein Hindernis gewesen zu sein – Karl Niedermann wurde sogar in die ehrenwerte Zunft zum Widder aufgenommen.

Ein Stück Geschichte von Zürich

Das reich bebilderte Buch «Metzgerei Niedermann Zürich – die Geschichte der Gebrüder Karl und Albert Niedermann» gibt dem interessierten Leser nicht nur Einblick in die familiären Strukturen einer aufstrebenden «Einwandererfamilie» in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sondern zeigt auch auf, mit welchen Problemen Arbeitgeber und -nehmer der Metzgereibranche in der wachsenden Stadt Zürich konfrontiert waren. Aber in erster Linie ist es ein spannendes Porträt von zwei ganz besonderen Menschen, die einen «vom Tellerwäscher zum Millionär»-Traum wahr gemacht haben.

Fiammetta Devecchi, Markus Brühlmeier:
«Metzgerei Niedermann»
ISBN 978-3-033-08281-6



Die Niedermanns besaßen das Haus zur Trülle von 1920 bis 1923.

BILDER BAUGESCHICHTLICHES ARCHIV



Mit dem Bau des Schlachthofs 1909 an der Eisenbahnlinie eröffneten sich den Niedermanns neue, einfachere Liefermöglichkeiten.



Die Spitzenkandidierenden (v.l.): Benjamin Gautschi, Xenia Voellmy, Martina Novak (bisher), Ann-Catherine Nabholz (bisher), Andreas Aeschbacher und Tobias von Siebenthal.

BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

Grünliberale Kreis 7 und 8 nominieren Kandidierende

Kürzlich hat die GLP Kreis 7 und 8 ihre Mitgliederversammlung abgehalten, um die Liste für die Gemeinderatswahlen vom 13. Februar 2022 zu verabschieden. Der Parteivorstand freute sich, der Versammlung eine gut durchmischte und ausgewogene Kandidatenliste zu präsentieren, welche einstimmig angenommen wurde.

Die sechs Spitzenkandidaten sind (Reihenfolge gemäss Foto, von links nach rechts): Benjamin Gautschi, Fachmann Gesundheit und angehender Jurist, Xenia

Voellmy, Mathematikerin und angehende Maschinenbauingenieurin, Martina Novak, Leiterin Umweltpolitik Swisscleantech (bisher), Ann-Catherine Nabholz, Dozentin (bisher), Andreas Aeschbacher, Architekt ETH, und Tobias von Siebenthal, Unternehmer und Geschäftsführer.

Die Parteimitglieder genossen es, sich nach der online abgehaltenen Mitgliederversammlung zu einem Aperitif im Seeburgpark zu treffen, um auf einen engagierten Wahlkampf anzustossen. (e.)

AUS DEN PARTEIEN

SP 1+2 will sich für eine lebenswerte Stadt einsetzen

Die SP Zürich 1+2 hat ihre Kandidierenden für die Wahlen vom 13. Februar 2022 nominiert.

Die Mitglieder haben den Vorschlag der Findungskommission der SP Zürich 1+2 einstimmig angenommen. «Unsere Findungskommission hat die vielen Bewerbungen sorgfältig geprüft und eine starke und vielfältige Liste zusammengestellt», so Marion Schmid, Co-Präsidentin der SP Zürich 1+2. «Wir freuen uns sehr darüber, dass so viele motivierte und kompetente Personen für den Gemeinderat kandidieren wollen.»

«Ich freue mich auf einen erfolgreichen Wahlkampf mit hohem Engagement unserer kompetenten Kandidatinnen und Kandidaten sowie unserer vielen Mitglieder», sagt die bisherige Gemeinderätin Natascha Wey. «Die SP konnte in der Stadt Zürich in den letzten Jahren viel

erreichen. Und trotzdem sind wir noch lange nicht am Ziel. Wir wollen uns auch in der kommenden Legislatur für eine offene und lebenswerte Stadt einsetzen.»

Christina Horisberger konkretisiert: «Gerade im Kreis 1+2 wollen wir dafür sorgen, dass der Anteil von motorisierten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern abnimmt und Begegnungszonen geschaffen werden. Das ist gut für das Klima und für die Lebens- und Wohnqualität in unserem Wahlkreis.» Sie ist sicher, dass die Bevölkerung von den Kandidierenden überzeugt sein wird «und wir gemeinsam unsere Ziele für Zürich erreichen können.»

Die zwölf Kandidierenden der SP 1+2 für den Gemeinderat: Marion Schmid (bisher), Natascha Wey (bisher), Christina Horisberger (bisher), Ruedi Schneider, Lara Can, Nicolà Eisler, Camille Codoni, Andrea Sprecher, Jan Müller, Cordelia Forde, Lukas Stierlin und Meret Herger. (e.)

AUS DEN PARTEIEN

Die Grünen Züri Nord sind bereit für die nächsten Gemeinderatswahlen

Die Grünen Züri Nord haben sich zur Mitgliederversammlung und zum Sommerfest getroffen und ihre Wahlliste für die Gemeinderatswahlen im Februar 2022 verabschiedet für den Kreis 11 und 12. Auf einem Spitzenplatz der Liste 11 kandidiert neben den Bisherigen der Stadtratskandidat der Grünen, Dominik Waser.

Kürzlich haben sich die Grünen Züri Nord zum ersten mal seit langer Zeit wieder physisch getroffen. Auf der Geissen-Wiese in Seebach bei Gastgeberin Julia Hofstetter, Gemeinderätin Grüne Kreis 11 und Stadtgeissen-Hirtin, führten sie ihre ausserordentliche Mitgliederversammlung durch. Nach einem Rundgang durch das spannende Projekt wurde die Versammlung vom Präsident Matthias Probst, Gemeinderat Grüne Kreis 11, eröffnet.

Die beiden Listen der Grünen für den Kreis 11 und 12 wurden durch alle Anwesenden einstimmig verabschiedet. Danach standen private Gespräche zwischen den Mitgliedern bei einem kleinen Salatbuffet und einer Feuerschale mit Grill im Zentrum. Nach so langer Pause freuten sich alle, sich wieder zu sehen und feierten bis zum Eindunkeln – Strom hatte es keinen.

Auf der Grünen Liste Kreis 11 kandidieren neben den Bisherigen Julia Hofstetter



Die Freude war bei den Grünen Züri Nord gross, sich nach langer Pause wiederzusehen.

BILD ZVG

und Matthias Probst der Stadtratskandidat der Grünen, Dominik Waser, auf einem Spitzenplatz, sowie zwei Vertreterinnen der Jungen Grünen, Kathrin Heierli und Michelle Huber. Auf Platz 6 haben die Grünen Frank Wadenpohl nominiert, den ehemaligen Präsidenten von Züri-Trails. Im Kreis 12 wurde Felix Moser,

Präsident der Grünen Stadt Zürich und bisheriger Gemeinderat, nominiert, gefolgt von Catalina Gajardo Hofmann.

Auf beiden Listen sind die Hälfte der Kandidatinnen und Kandidaten Frauen. Den Grünen ist es ein Anliegen, dadurch die Vertretung der Frauen im Gemeinderat zu fördern. (e.)

AUS DEN PARTEIEN

SP Zürich 6 präsentiert ihre Liste

Die Mitgliederversammlung der SP Zürich 6 hat kürzlich ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahlen vom 13. Februar 2022 einstimmig nominiert. Der Vorschlag der Findungskommission wurde dabei ohne Änderung angenommen. Severin Meier, Co-Präsident der SP 6 und Gemeinderat, sagt dazu: «Wir haben eine junge und diversifizierte Liste zusammenstellen können und sind überzeugt, dass unsere Kandidierenden den Kreis 6 hervorragend im Gemeinderat vertreten können.»

Die Liste der SP Zürich 6 für die Gemeinderatswahlen sieht wie folgt aus: Marco Denoth (bisher), Ursula Näf (bisher) Matthias Renggli (bisher), Severin Meier (bisher), Nevin Hammad, Alina Helmy, Nathan Donno, Anastasija Baumeler, Jan Meier und Alice Kohli.

Die SP hat in den letzten Jahren im Kreis 6 viel erreicht: Dank unserer Velorouten-Initiative soll an der Scheuchzerstrasse bald eine neue, sichere Veloroute entste-



Die SP Zürich 6 nominierte kürzlich ihre Kandidatinnen und Kandidaten.

BILD ZVG

hen. Im Beckhammer haben wir uns für den Erhalt bezahlbarer Familienwohnungen eingesetzt, und wir haben erfolgreich gegen das überdimensionierte Rosengartenprojekt gekämpft, das noch mehr Auto-

verkehr in den Kreis 6 gebracht hätte. Diese erfolgreiche, soziale und zugleich umweltbewusste Politik «für alle statt für wenige» möchten wir auch in der kommenden Legislatur fortsetzen. (e.)

ANZEIGEN

STOBAG

«Am liebsten entspannen wir in unserer Lesecke im Garten.»

LAMELLEN-DACH BAVONA.

Der elegante Pavillon für Sonnen- und Regenschutz.

Uberli AG

Lamellenstoren • Rolläden • Sonnenstoren
Einbruchschutz • Insektenschutz • Reparaturen

8953 Dietikon • Binzstrasse 9
Telefon 044 740 49 71
www.uberli-storen.ch • info@uberli-storen.ch

GOLD PARTNER

F.Suter Malergeschäft

eidg. dipl. Malermeister

Carl Spitteler-Str. 8 8053 Zürich www.SuterMaler.ch
Tel. 044 381 65 74

wünscht farbenfrohe Ferien

Als betagte Frau brauche ich Hilfe im Haushalt, wenn möglich schweizerdeutsch sprechend, einmal die Woche an der Steinwiesstrasse 52.

Tel. 044 252 52 15

Pre-Opening Specials

20%

Rabatt auf alle Summer Beauty Treatments*

Termine ab **06.00 Uhr**** möglich
... gleich am Schaffhauserplatz

Terminbuchung
schik.ch
044 252 70 00
☎ ☎

Schik Beauty Treatments - Seminarstrasse 1 - 8057 Zürich

*Waxing, Sugaring, Wimpern, Brauen, Manicure- und Pedicure-Treatments - Angebot gültig bis 21.08.2021
**Terminvereinbarung telefonisch 48 h im Voraus: 044 252 70 00

schik beauty treatments

CORONA

Jacqueline Fehr ruft zur Impfung auf

Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr (SP) hat sich gemäss einer Mitteilung in einer Videobotschaft an die Zürcher Bevölkerung gewandt. «Sie bedankt sich darin bei allen Zürcherinnen und Zürchern für das solidarische Miteinander in den anspruchsvollen Monaten der Coronapandemie», schreibt die Direktion der Justiz und des Innern.

Die Situation bleibt fragil – die Ansteckungen mit dem Coronavirus steigen wieder. Fehr appelliert deshalb im Namen des Regierungsrates an die Bevölkerung, weiterhin solidarisch zu sein und sich und die Mitmenschen zu schützen – am einfachsten gehe dies über die Corona-Impfung. Sie ruft alle Menschen, die noch nicht geimpft sind und sich impfen lassen können, zur Corona-Impfung auf: im nächsten Impfzentrum oder in vielen Apotheken.

Das Video ist mit Untertiteln in 15 Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Albanisch, Arabisch, Spanisch, Portugiesisch, Kroatisch/Bosnisch/Serbisch, Somalisch, Tamilisch, Türkisch, Tigrinya, Farsi/Dari und Kurdisch-Kurmanji – verfügbar. (pd.)

Videobotschaft anschauen:
www.lokalinfo.ch/news/video

IHR VEREINSBERICHT

Diese Zeitung publiziert Vereinsberichte. Die Texte sollten maximal 1500 bis 2000 Zeichen, inklusive Leerzeichen, lang sein. Fotos müssen druckfähig sein (min. 1 MB gross). Eine Garantie für einen Abdruck gibt es nicht. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen. Redaktionsschluss ist Freitagmittag der Vorwoche. Erscheinungsdaten auf www.lokalinfo.ch. Die Texte bitte an zueriberg@lokalinfo.ch oder an zuerichnord@lokalinfo.ch senden. (red.)



Im Tierpark Waidberg tummeln sich zurzeit zahlreiche Damhirsche.



Von hier hat man beste Aussicht auf das Tiergehege und die Stadt Zürich.

BILDER PIA MEIER

KREIS 10

Aussichtstreppe anstatt Aussichtsterrasse

Oberhalb des Tierparks Waidberg gibt es neu eine Aussichtstreppe. Der Förderverein Tierpark Waidberg wird sie am 7. September offiziell einweihen.

Im Tierpark Waidberg tummeln sich zurzeit zahlreiche Damhirsche, darunter fünf Jungtiere. «Die im Juni geborenen Damhirschkalber sind alle wohlauf», schreibt Tierparkbetreuer Hans Nikles auf dem Aushang am Zaun. Der Sturm Bernd vom 13. Juli hat jedoch auch hier gewütet. Ein grösserer Baum liegt am Boden. Auf der Website heisst es: «In einem Schnelleinsatz konnten die defekten Zäune von Hans Nikles, Alex Meier und Peter Rieser so geflickt werden, dass die Tiere nicht mehr raus können.»

Mit den weiteren Aufräumarbeiten werde es noch dauern, so Ernst Tschannen, Präsident des Fördervereins

Tierpark Waidberg. Die Tiere würden das allerdings ziemlich gelassen nehmen und sich am reichhaltigen Angebot freuen. Auch das Futterhaus hat den Sturm nicht unbeschadet überstanden. «Es ist zumindest an den Ablaufrinnen defekt, ansonsten wie ein Wunder nicht ganz demoliert», sagt Tschannen. Aber auch hier werde es Sanierungsarbeiten geben.

Stolz ist der Präsident allerdings auf die neue Aussichtstreppe, die beim Weg oberhalb des Tiergeheges errichtet wurde. Von dieser Treppe haben Spaziergängerinnen und Spaziergänger nicht nur beste Aussicht auf das Tiergehege, sondern auf die Stadt, den See und bei guter Sicht auf die Berge. «Ich bin zufrieden», meint Tschannen. Zum Glück habe der Förderverein viele Sponsoren, denn er musste nicht nur die neue Treppe selber bezahlen, sondern ebenso die Reparaturarbeiten der erwähnten Schäden. Be-

reits vor ein paar Jahren, als eine Birke auf den Zaun fiel, gab es Diskussionen zwischen Grün Stadt Zürich und dem Förderverein Tierpark Waidberg betreffend Bezahlung des Schadens. Schliesslich übernahm die städtische Dienstabteilung einen Drittel der Reparaturkosten.

Die Aussichtstreppe wird am 7. September anlässlich des Herbstumgangs und der Generalversammlung des Fördervereins offiziell eingeweiht. Diese ist Ersatz für die ursprünglich geplante Terrasse. Die hölzerne Aussichtsterrasse fand bei Grün Stadt Zürich kein Gehör. Ebenso wenig wie die Parkerweiterung mit einer kleinen Waldfläche.

Tierpark ist beliebt

Der Förderverein Tierpark Waidberg will die Freunde des Naherholungsgebietes Waidberg, Käferberg und Hönggerberg und weitere interessierte Kreise ansprechen, um die Erhaltung und Förderung

des Tierparks zu sichern. Der bei Alt und Jung beliebte Tierpark mit den Damhirschen wurde 1974 unter der Leitung des damaligen Stadtförstermeisters Carlo Oldani im Auftrag der Stadt gegründet. Er bildet eine Ergänzung zum Naherholungsgebiet Käferberg-Waidberg.

1998 drohte die Schliessung des Tierparks aus finanziellen Gründen. Der damalige Wirt Alex Meier des Restaurants «Neue Waid» – heute «Die Waid» – gleich nebenan, gründete den Förderverein Tierpark Waidberg und pachtete mit dem Verein den Park. Mit den Mitgliederbeiträgen und grosszügigen Sponsoren werden die Unterhalts- und Betreuungskosten bestritten. Der Tierpark erhält von keiner Institution Subventionen.

Im vergangenen Jahr hat der Verein die informative Broschüre «Gestern heute morgen» herausgegeben. Sie kann unter www.tierpark-waidberg.ch angeschaut werden.

Pia Meier

TRIBÜNE

Die Berechnung der Langsamkeit

Wie der Spurt auf das Tram und mögliche Olympiarekorde mit Parabeln zusammenhängen.

Wer morgens auf das wartende Tram spurtet, kann eine beachtliche Geschwindigkeit erreichen. Versucht man das gleiche Tempo bei einem Langstreckenlauf durchzuhalten, stösst man aber schnell an seine Grenzen. Je länger die Strecke ist, desto tiefer ist die Durchschnittsgeschwindigkeit, was unter anderem an der Ermüdung der Muskeln liegt.

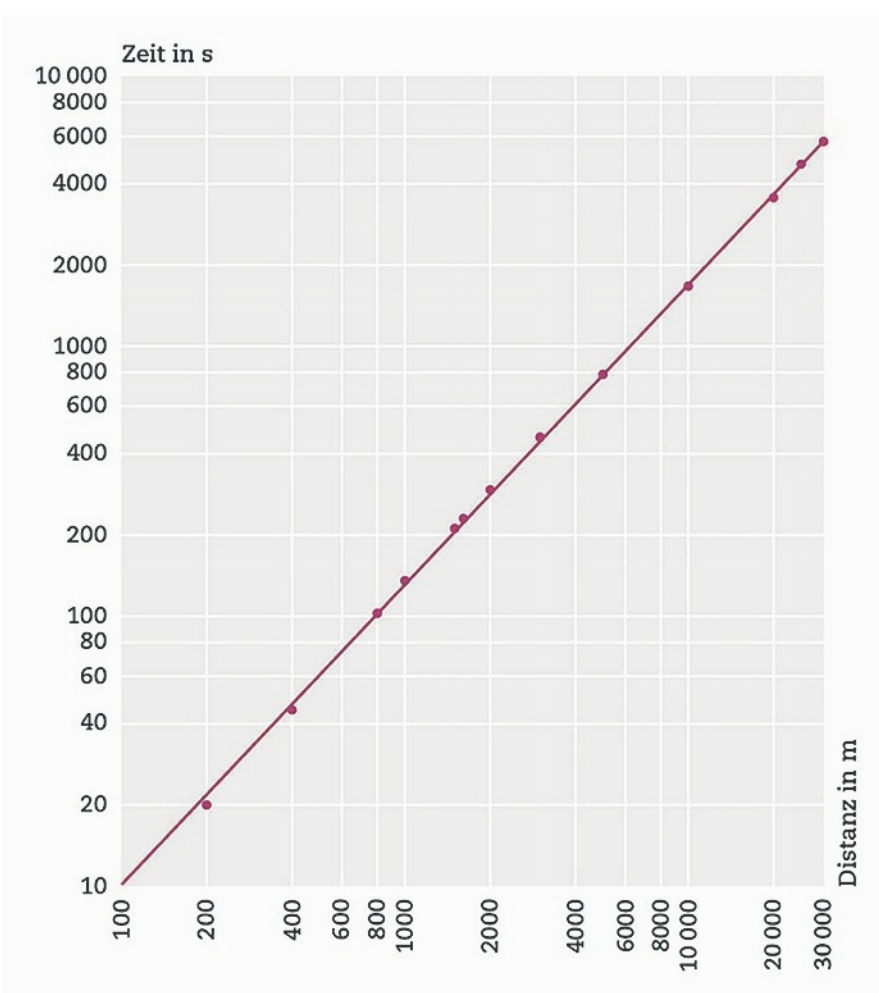
Das Phänomen zeigt sich auch im Spitzensport. Der Schweizer Rekord im 100-Meter-Sprint der Männer liegt bei 10,11 Sekunden (unter Berücksichtigung, dass Alex Wilsons kürzlich aufgestellte Fabelzeit von 9,84 nicht anerkannt wurde). Über 200 Meter beträgt die schnellste Zeit 20,04 Sekunden. Für 400 Meter braucht der Rekordhalter schon 44,99 Sekunden und für 800 Meter 102,6 Sekunden. Die Reihe lässt sich erweitern: Für 800 Meter braucht man mehr als doppelt so lange wie für 400 Meter,

ebenso für 2000 Meter mehr als doppelt so lange wie für 1000 Meter. Eine Ausnahme ist der Sprung von 100 auf 200 Meter, weil die zeitfressende Startsequenz auf der kurzen Distanz stark ins Gewicht fällt. Der Zusammenhang ist also nicht proportional. Doch wie ist er genau?

Fast perfekt auf einer Geraden

Auf Basis der Daten kann man versuchen, den Zusammenhang, in diesem Fall den überproportional wachsenden Zeitaufwand für eine gegebene Strecke, mit einer mathematischen Formel zu beschreiben. Wenn man die Zahlen in ein Koordinatensystem einträgt, das auf der x-Achse die Distanz in Metern und auf der y-Achse die Zeit in Sekunden angibt, kann man nach obigen Überlegungen nicht erwarten, dass es eine Gerade durch den Nullpunkt gibt (das würde einem proportionalen, linearen Zusammenhang entsprechen). Es geht eher in Richtung einer Parabel.

Distanz (in Metern)	Rekordzeit (in Sekunden)
1000	135,6
1609 (eine Meile)	230,4
2000	294,5
5000	787,5
10 000	1664
20 000	3554
25 000	4735
30 000	5741



Erfahrene Datenanalytiker kommen bei solchen Daten schnell auf die Idee einer Datentransformation, die den Zusammenhang anschaulich macht: Wenn man die x- und y-Achsen derart staucht,

dass in der Darstellung die Sprünge der Distanzen von 100 zu 1000 und dann zu 10000 Metern gleich lang sind (bei der y-Achse die Sprünge der Zeiten von 10 zu 100 zu 1000 zu 10000 Sekunden), dann lie-



Christoph Luchsinger
Mathematikdozent
Uni Zürich

gen die Punkte fast perfekt auf einer Geraden (siehe grosse Grafik).

Wenn nun in dieser sogenannten doppelt-logarithmischen Darstellung eine Gerade resultiert, dann – so lässt sich mathematisch nachweisen – muss der ursprüngliche Zusammenhang ein Potenzzusammenhang sein (also etwas in der Art $y = a \cdot x^b$). In der Tat gelangt man mit obigen Zahlen approximativ zu folgendem Ergebnis (probieren Sie es selber aus): Wenn x die Strecke und y die Zeit ist, dann gilt: $y = 0,059 \cdot x^{1,12}$.

Der Exponent ist 1,12; wäre er 1, so hätten wir im ursprünglichen Koordinatensystem eine Gerade, bei 2 wäre es eine Parabel. 1,12 bezieht den Leistungsabfall.

Eine kleine Warnung: Für Distanzen von 100 bis 30000 Meter erklärt diese Formel die aktuellen Daten gut. Extrapolationen auf höhere Werte sind – nicht nur hier – mit grösster Vorsicht zu geniessen.

Christoph Luchsinger

Christoph Luchsinger ist Mathematikdozent an der Universität Zürich und Kleinunternehmer. In seiner regelmässig auch im «Schweizer Monat» (schweizermonat.ch) erscheinenden Kolumne kommt er alltäglichen mathematischen und sonstigen Geheimnissen auf die Spur. Luchsinger wohnt in Zürich-Wollishofen.

Unwetter sorgte für Schäden an Hütte

In der Sturmnacht von Mitte Juli wurde auch die Holderbachhütte auf dem Hönigberger stark beschädigt.

Laura Hohler

Zwischen Hönig und Affoltern befindet sich mitten im Wald an einem Bachtobel eine beliebte Picknick- und Feuerstelle. Die Holderbachhütte, eine einfache, kleine Holzhütte an der Kappelholzstrasse, steht direkt neben der Grillstelle. Doch wegen der starken Unwetter von Mitte Juli hat die Waldhütte massive Schäden erlitten; das Dach ist teilweise komplett eingestürzt.

«Wegen des Sturms ist ein Baum auf die Hütte gefallen und hat das Dach zerstört», sagt Tanja Huber von Grün Stadt Zürich auf Anfrage. Die Aufräumarbeiten



Die Waldhütte nach dem Sturm.

würden voraussichtlich noch bis im Herbst andauern, so Huber weiter. Im Vergleich zu den Schäden, die im Winter ent-

standen sind, sei das Sturmereignis lokaler, dafür aber massiver ausgefallen. «Grün Stadt Zürich bittet die Bevölke-



Auch der Wald in der Umgebung hat stark gelitten.

BILDER STEFAN HOHLER

rung, die Bäume in der Stadt möglichst zu meiden, auch im Wald ist grosse Vorsicht geboten.»

SOMMERTIPP

Ruine Friesenberg: Traumhafte Aussicht nach quälendem Aufstieg

Wenn unser Autor fantasiert: Ein neuer Verein soll bequeme Wanderungen zur Burg Friesenberg anbieten. Noch gilt die Strecke als Geheimtipp.

Bereits im Mittelalter wird die Burg Friesenberg als Wachstellung zwischen den beiden Bergkämmen Albiskette und Hönigberger erwähnt. Die erste urkundliche Erwähnung gilt einem «Herre Tobler von Utikonwald», der die Burg zwischen 1650 und 1690 zu einer Wacht ausbaute. Einen Umfang von 30 Zoll soll die Burg damals gemessen haben, das entspricht ungefähr 10,5 Meter. Ob die Angaben stimmen, lässt sich heute kaum erhärten. Immerhin: Die bis heute gut erhaltenen Fundamente könnten die beschriebenen Ausmasse durchaus getragen haben, davon sind zumindest die Historiker und Dozenten Anton Künzli und Alex Heissen (beide Uni Zürich) überzeugt. Oder heissen sie Alexen und Antoni zum Nachnamen? So genau weiss ich das nicht.

Ein kleines Entgelt

Bei meiner Erstbesteigung Mitte Juni nahm ich die Hilfe eines «Sherpas» in Anspruch. Seit etwa einem Jahr werden diese Dienste vom Verein (Er)Tragbar Zürich angeboten. Das Ziel ist, Langzeitarbeitslosen den Wiedereinstieg in die Gesellschaft zu ermöglichen. Aus einem Pool von derzeit hundert Personen können Wandergruppen, aber auch Einzelpersonen die Langzeitarbeitslosen gegen ein kleines Entgelt mit der Aufgabe betreuen, die Rucksäcke zu tragen.

Mein «Sherpa» hiess Lorenz. Wie hilfreich seine Arbeit war, merkte ich erst, als ich oben angekommen war. Wir starteten beim Treffpunkt Sihlcity und liefen zuerst den steilen Borweg hoch. Bei Waldesnähe rasteten wir kurz und sahen auf die imposante Südseite Zürich runter. Ich erklärte Lorenz die strategische Bedeutung der Burg. Germanische Stämme siedelten damals in «Zuerico». Oder war es «Zueckikon»? Jedenfalls bildete der Üetliberg eine natürliche Festung, die mit Wachtürmen bestärkt wurde. Die Burg Friesenberg war damals noch nicht erstellt worden. Es gibt aber Anzeichen, dass bereits in der Römerzeit erste Wachtürme im Üetliberg errichtet wurden.

Der Sherpa nickte nur

Lorenz wusste von dem natürlich nichts. Er nickte nur und sagte: «Interessant.» Daraufhin schulterte er meinen prall gefüllten Rucksack und lief mir hinterher. Der Weg zur Ruine führte uns durchs Dickicht. Mit einem Stock schob ich die Zweige zur Seite. Der Weg wurde immer schmaler, bis wir an einer Weggabelung ankamen. Steil in Fels gehauene Treppen



Wie eine Kanzel mit Weitblick ins Wehntal. Auch in Richtung Alpen wird man nicht enttäuscht.

BILDER LORENZ «SHERPA» STEINMANN



Das Wegräumen des Schilds ging länger vergessen.



Die Ruine ist in (fast) unwegsamem Gelände.

führten uns schliesslich zur Ruine. Mit sicherem Tritt erklommen wir die letzten Stufen und standen schliesslich vor der restaurierten Ruine. Uns bot sich ein phänomenaler Ausblick auf die Stadt Zürich. Lorenz reichte mir den Rucksack, in dem ich eine Flasche Rotwein und Gebäck verstaut hatte.

Ich trank direkt aus der Flasche und genoss jeden Zug. Hier oben standen also die mit Zinnen bewaffneten Altschürer. An der Stelle, wo ich trank, kämpften sie Anfang des 19. Jahrhunderts gegen die heranrückenden napoleonischen Soldaten. Noch gut erkennbar sind zwei Schiesscharten, die Richtung Borweg und Triemli ausgerichtet sind. Ein kleiner

Wehrgang befindet sich auf der hinteren (Süd-)Seite. Die Abendsonne schien an diesem heissen Junitag besonders stark. Der Alkohol drang in mir hoch. Lorenz musste mich auf den ersten Metern stützen.

Die schmalen Stufen sind nicht ungefährlich und nichts für Leute mit Höhenangst. Stumm liefen wir wieder zum Treffpunkt.

Der kühle Wald im Hochsommer

Für mich ist die Burgruine so etwas wie ein «hidden Champion». Nur wenige Menschen kennen die Ruine.

Doch wer gutes Schuhwerk besitzt und einen Lastenträger bezahlen kann,

wird mit einer traumhaften Aussicht belohnt. Gerade an heissen Sommertagen lohnt sich der Aufstieg durch den kühlen Wald noch mehr.

Beni Frenkel

Das mit dem «Träger»-Verein ist natürlich Schwachsinn und eine Wunschvorstellung von Beni Frenkel, der einmal mehr auf Arbeitssuche ist. Die (frisch sanierte) Ruine Friesenberg gibt es aber tatsächlich. Sie befindet sich an der Ostflanke des Uetliberg auf einer Höhe von 658 Metern über Meer respektive 252 Meter über dem Zürichsee. Der Einstieg zur Wanderpartie ist von der Südseite des Friedhofs Friesenberg via Rebbergstrasse leicht auszumachen.

Neue Wache und Stadtarchiv geplant

Die Einsatzkräfte von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) sollen ihren Einsatzort innert zehn Minuten nach der Alarmierung erreichen. «Diese Vorgabe kann SRZ bereits heute nicht auf dem ganzen Stadtgebiet im geforderten Mass erfüllen», heisst es in einer Mitteilung des Stadtrats.

Damit die Notfallversorgung in Zukunft insgesamt, aber besonders in den stark wachsenden Zürcher Ausenquartieren gewährleistet werden kann, werden die Wachen von SRZ an zusätzlichen Standorten dezentral organisiert. Um die Versorgung der Stadtkreise 3, 4, 5, 9 und 10 zu sichern, soll auf dem Areal an der Hardgutstrasse 3 in Ausersihl die Wache West für Feuerwehr und Sanität entstehen.

Neben der Wache sind Büro- und Archivräume des Stadtarchivs auf dem Areal geplant. Die heutigen Standorte am Neumarkt 4, an der Minervastrasse 65 und im Verwaltungszentrum Werd stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. «Dem absehbaren weiteren Wachstum kann dort aufgrund fehlenden Erweiterungspotenzials nicht begegnet werden», heisst es in der Mitteilung weiter.

Ausserdem soll eine Energiezentrale erstellt werden, welche neben den beiden genannten Nutzungen auch das Schlachthofareal und weitere umliegende Liegenschaften mit erneuerbarer Wärme versorgt. Damit ist eine optimale Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Fläche möglich.

Zur Vorbereitung eines Wettbewerbs wurde bereits ein Kredit von 100 000 Franken durch den Vorsteher des Hochbaudepartements bewilligt. Der Stadtrat beantragt nun dem Gemeinderat, diesen Kredit um 10,6 Millionen auf 10,7 Millionen Franken einschliesslich Reserven zu erhöhen, damit der Wettbewerb durchgeführt und ein Projekt ausgearbeitet werden kann. Die Zustimmung des Gemeinderats vorausgesetzt, soll der Architekturwettbewerb 2022 abgeschlossen werden. Die Stadtzürcher Stimmbevölkerung könnte 2025 über das ausgearbeitete Projekt befinden. Der Baubeginn ist für 2027, der Bezug für 2030 geplant. (pd.)

Drei Kinos arbeiten neu zusammen

Die Kosmos-Kultur AG und die Neugass Kino AG, Betreiberin der Kinos Riffraff und Houdini, schliessen sich für Planung ihres Filmangebots zusammen. Wie es in einer gemeinsamen Mitteilung der Kinobetreiber heisst, sei die strategische Zusammenarbeit eine Reaktion auf den Strukturwandel im Zürcher Kinomarkt und ein wichtiger Schritt in die Zukunft mit einer gemeinsamen Vision.

Für die Zusammenarbeit wurde ein Modell entwickelt, das die Partnerinnen am gegenseitigen Erfolg beteiligt. «So können wir die langfristige Eigenständigkeit der beiden Gesellschaften sicherstellen und gleichzeitig Synergien nutzen», lässt sich Dominique Münch, Geschäftsführer der Kosmos-Kultur AG, in der Mitteilung zitieren. Die beiden Betriebe verbinde mehr als ihre geografische Lage rund um die Langstrasse. Die Häuser seien durch die Kombination aus Kino, Gastronomie und Events wesensverwandt. «Wir teilen ein gemeinsames Verständnis von Kino als kulturell wichtiger Resonanzraum mit gesellschaftlicher Relevanz», so Res Kessler, Geschäftsführer der Neugass Kino AG.

Die Kinos Kosmos, Riffraff und Houdini umfassen 15 Leinwände mit insgesamt 1345 Sitzplätzen. Der Programmfokus liegt in den drei Häusern auf unabhängig produzierten Spiel-, Animations- und Dokumentarfilmen. Das Programm wird durch Mainstream-Produktionen ergänzt und mit Vorpremieren, Spezialanlässen und Filmfestivals weiter angereichert. (pd.)

Das Autogeschäft im ersten Halbjahr

Die Neuwagenzulassungen haben sich 2021 im ersten Halbjahr einigermaßen erholt, sind aber noch weit vom erhofften Niveau entfernt. Die Nachfrage für alternative Antriebe ist bemerkenswert, jedoch zu relativieren.

Der Markt für neue Personenwagen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein ist im ersten Halbjahr 2021 um rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Dennoch liegt das erreichte Niveau von 124 347 Immatrikulationen weit entfernt vom langjährigen Durchschnitt seit der Jahrtausendwende. Die Halterwechsel im Gebrauchtwagenhandel stiegen im gleichen Zeitraum um neun Prozent; mit 400104 Einheiten das zweitstärkste Resultat im Occasionenmarkt hinter 2018 – die Schweiz ist ein Occasionenland.

Der Verband der Schweizerischen Autoimporteure Auto-Schweiz weist darauf hin, dass die alternativen Antriebe inzwischen rund 40 Prozent der Neuzulassungen ausmachen, und die rein elektrischen Fahrzeuge einen Anteil von fast zehn Prozent erreichen. Das bedeutet zuvorderst, dass die etablierten Sanktionen bei Überschreitung der CO₂-Vorgaben Wirkung zeigen: Die Autohersteller richten ihre Produkte in die gewünschte Richtung aus, und die Kunden sind bereit, dem vorgegebenen Weg zu folgen.

Die Nachwirkungen der Coronakrise sind in Form von gedämpfter Nachfrage, fragilen Lieferketten und einem Mangel an elektronischen Bauteilen nach wie vor spürbar, und dies wird bis über das Jahresende hinaus so bleiben. Für 2020 müssen die Importeure neuer Personenwagen insgesamt über 133 Millionen Franken an CO₂-Sanktionen an den Bund zahlen.

Erfolge

Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss neuer Personenwagen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein ist 2020 im Ver-

gleich zu 2019 um 10,5 Prozent auf 123,6 Gramm pro Kilometer gesunken. Diese Zahlen des Bundesamtes für Energie belegen aus der Sicht von Auto-Schweiz den Erfolg der Bemühungen der Automobilbranche um die Senkung der Kohlenstoffdioxid-Emissionen neuer Fahrzeuge. Der starke Rückgang ist auch auf die Übererfüllung des «10/20»-Ziels von Auto-Schweiz zurückzuführen. So sollte 2020 jeder zehnte neue Personenwagen über das Stromnetz aufladbar sein – schliesslich betrug der Marktanteil der Elektroautos und Plug-in-Hybride 14,4 Prozent.

Flagge zeigen

Um dieses Wachstum weiter voranzutreiben, müsste die Politik endlich Flagge zeigen und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, insbesondere nach dem Scheitern des neuen CO₂-Gesetzes an der Urne. Die Motorfahrzeugsteuern sind zwar Sache der Kantone, es wäre jedoch am Bund, neue Eckpfeiler zu formulieren, wie es steuerlich weitergehen soll. Auch Elektrofahrzeuge müssen einen Beitrag zum Strassennetz und zum Unterhalt leisten. Und Autofahrer ohne einen heimischen Stromanschluss für das eigene Auto sollten nicht benachteiligt werden. Dies geht aus dem Votum vom 13. Juni ziemlich klar hervor. Zugegeben eine Herausforderung für die nationalen Parlamentarier sowie die Exekutive, welche, so sie Automobilisten sind, dank Gratis-SBB-Abo weniger Mineralsteuer einzahlen als das Volk.

Die für den Umweltschutz wichtige Erneuerung des Fahrzeugparks – das Durchschnittsalter des PW-Bestandes liegt derzeit bei zehn Jahren, Tendenz

steigend – wird über das Stillschweigen aus Bern unnötig eingebremst und mindert die wegen Corona dringend benötigten Mehrwertsteuereinnahmen. Bund und Kantone müssen die Bremse lösen, nicht mit Subventionen für bestimmte Antriebskategorien, sondern mit Transparenz. Dies hat sich vor 32 Jahren mit der Einführung der Katalysatoren schon einmal bewährt.

Mit 335094 Neuimmatrikulationen – bei einer Bevölkerung von rund 6,6 Millionen Einwohnern – ist 1989 bis heute Rekordjahr für die Autobranche geblieben. Die Autofahrer brauchen keine Doktrin, sondern längerfristig angelegte Klarheit.



BILD ZVG

Neuwagenzulassungen CH/FL 06.2021

PW-Markt	06.2021	06.2020	+/-%
Einheiten total (kumuliert)	124 547	103 291	+20,7
Benzin	56 619	56 967	-0,6
Diesel	19 373	23 940	-19,1
Hybrid	25 698	11 803	+117,7
Hybrid Plug-in	10 356	4 420	+124,8
Elektrisch	12 319	5 688	+116,6
CNG	147	370	-60,3
Wasserstoff	31	19	+63,2
Alternative (alle)	48 555	22 294	+117,8
4x4 (alle)	59 119	53 106	+11,3
Handänderungen (Occ.)*	400 104	367 198	+9,0

Quelle: Auto-Schweiz, auto-i-Dat *bereinigt

Erinnern Sie sich an den Austin A35?

Der Mini-Vorgänger von anno 1956 ist putzig, erstaunlich geräumig und wäre heute ein geniales Stadttauto.

346 Zentimeter ist der Oldie mit dem obligaten Kofferraumanhängsel lang, 140 Zentimeter breit und 150 Zentimeter hoch. Austin hat das Kleinod 1951 mit einem 30 PS starken 0,8-Liter-Vierzylinder als A30 auf den Markt gebracht; bald wurde es liebevoll Baby genannt. 1956 kam es über eine Evolution zum A35 mit 35 PS aus 0,95 Litern Hubraum. Damit lassen sich noch keine Bäume ausreissen, aber vier Personen bringt der Kleine nun ordentlich in Fahrt. Steigt der linke Fuss ruppig vom Pedal, scharrt der Zwerg noch im zweiten Gang mit den Hinterhufen – der A35 ist ein Hecktriebler mit Längsmotor und Kardanwelle wie die Grossen.

Durch die Gänge

710 Kilo gehen auf Wanderschaft; bei 60 Stundenkilometern verlangt die Maschine nach dem vierten Gang. Am Berg verkrampft der Gasfuss: Man kommt überall hoch, im dritten muss man sich gedulden und im zweiten könnte man auch laufen. Wer zu früh kommt, ist zwar auch unpünktlich, aber das Revier des kleinen Austin ist eher nicht das offene Land. Zeitgleich mit dem Pre-Mini von Austin beherrschten Elvis Presley, Marilyn Monroe und der Hula-Hoop-Reifen die Gesellschaftsthemen.

Im Parkhaus, wo man sich mit Vollgas nach oben schrauben kann, herrscht Spass. Oder wenn man sich neben einem unsorgfältigen Linksabbieger durchschlängelt, während die Hinterleute anstehen müssen, bis der Range Rover abbiegen kann. Oder beim Einparken. Oder wenn etwas nicht funktioniert: Die Technik ist so leicht durchschaubar wie ein Klettverschluss.

Das 57er-Fotomodell wurde in «Tintern Green» lackiert nach Zürich spedit. Die Emil Frey AG bot den zweitürigen A35 da-



Lange Haube, kurzes Heck: Standarddesign.

BILDER ZVG



Luftiges Gefühl in der Puppenstube.



Geniales Detail, dient zum Öffnen der Haube.



Über dem Instrument der Blinkerschalter.

mals für 5850 Franken an. Mit gleichem Radstand gab es sogar einen Viertürer, den dreitürigen Countryman und einen Pick-up. Anders als VW mit Käfer und dem Transporter war Austin mit A35, A55, A95 und A105 sowie Austin Healey ein breit aufgestellter Vollsortimentler mit weltweiter Präsenz. Das Commonwealth-Gebilde erleichterte den Briten den Marktzugang bis nach Australien und Neuseeland.

Autogrossmacht Grossbritannien

Austin, Austin-Healey, MG, Morris, Princess, Riley, Wolseley: Die BMC (British Motor Corporation) machte schon von 1952 bis 1968 vor, was den Volkswagen-Konzern heutzutage erfolgreich macht; Badge-Engineering. Und parallel hatten die Briten in Gestalt der Rootes Motors LTD (Hillman, Humber, Singer, Sunbeam, Commer) eine zweite Autogrossmacht.

Die Aufpreisliste des A35 war kurz; Radio und Heizung. Linkslenkung ohne Aufgeld. Zu beschreiben ist der A35 als fahrende Verzichtserklärung: Vertikal schiebbare Seitenfenster, Laschen zum Zuziehen der Türen, Sitzverstellung längs, dreistufig. Ablagebrett links und rechts neben dem zentralen Instrument. Türverriegelung links vom rechten Fahrersitz aus, Blinkerschalter zentral mit integrierter Leuchte, Aussenspiegel von aussen verstellbar. Als geniales Feature erweist sich das aufgefllanzte Austin-Wappen auf der Motorhaube; es dient auch als Entriegelung derselben.

Die Austin sind generell stammtischfähig. Der Oldtimer erntet Standing Ovations vom Strassenrand, der Healey gehört zu den begehrtesten Veteranen überhaupt, der Mini feiert als aufgeplustertes Plagiat Urstände. Dem Mini nacheifernde 1100 und 1800 boten unerreichten Raumkomfort. Britanniens Stolz scheiterte einerseits an den Gewerkschaften, aber vor allem daran, dass man in den aufstrebenden Märkten kaum präsent war, sondern sich im Commonwealth suhlte. Das Baby gilt es, ebenso wie den originalen Mini, unbedingt der Nachwelt zu erhalten. (jwi.)

**GEMEINSCHAFTS-
ZENTREN**

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Sommerpause: Der Quartiertreff bleibt geschlossen vom Samstag, 24. Juli, bis Sonntag, 15. August 2021

Wir suchen Freiwillige, die Lust und Zeit haben, die beliebte Kinderartikelbörse zu organisieren und durchzuführen. Interessiert? E-Mail an leitung@qth.ch

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Tel. 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Sommerferien: Das Sekretariat bleibt vom 19. Juli bis 6. August 2021 geschlossen. Der Indoorspielplatz bleibt vom 19. Juli bis 30. August 2021 geschlossen

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Tel. 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Betriebsferien: Das GZ Riesbach bleibt vom 17. Juli bis 16. August wegen Betriebsferien geschlossen. Abonnieren Sie unseren Newsletter «Riesbach-Post»: www.gz-zh.ch/gz-riesbach

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Vom 19. Juli bis am 15. August infolge Betriebsferien geschlossen

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Tel. 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Singen & Musizieren «Chäferfäsch»: Taucht mit uns ab in die musikalische Welt und lernt verschiedene Instrumente und Liedtexte kennen. Anschliessend bleibt den Kindern Zeit zum Spielen und die Erwachsenen können sich austauschen. Am Mittwoch, 4. August, von 9.45 bis 10.30 Uhr. Für Kinder ab ca. zwei Jahren mit einer Begleitperson

Mittagstisch für Wöchnerinnen: Unser Mittagstisch bietet ein ausgewogenes und frisches Mittagessen, bei dem Sie sich in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Mütter austauschen können. Profitieren Sie dabei ausserdem von wertvollen Tipps von unseren Fachpersonen vor Ort. Jeden Donnerstag, 12 bis 14 Uhr, Anmeldung per E-Mail an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

GZ-Öffnungszeiten Schulsommerferien: Betriebsferien/Unterhaltsarbeiten: ganzes GZ geschlossen bis Mo, 16. August.

Werkstätten: während der Ferien kein offenes Werken. Jugendtreff: während der

ANZEIGEN

Mach die Augen auf!
17.–19. September 2021

2. KULTUR FESTIVAL
inkluisiv

in Zürich-Oerlikon

Gebärdensprache – Begegnung

Kommunikation mit Aug & Ohr

www.kulturfestival.ch

«Was wollt ihr denn noch?»

Eine Ausstellung zum Thema «50 Jahre Frauenstimmrecht» im Stadthaus in Zürich würdigt das Engagement von Frauen aus Zürich und der Schweiz.

Eine Demokratie ist ein Raum, in dem unterschiedliche Perspektiven und Meinungen gebildet, geprüft und ausgesprochen werden und gemeinsam entschieden wird. So das Ideal. Aus diesem Raum der Stimm- und Wahlberechtigten blieben die Frauen in der Schweiz skandalös lange ausgeschlossen. Mit langem Atem haben sie sich ein elementares Recht erkämpft. 1971 war es endlich geschafft. Oder fing es da erst an?

Was ist seither geschehen? Und was wollen Frauen denn noch? Diesen Fragen geht die Ausstellung nach. Es geht um Forderungen und Wünsche: nach Selbstbestimmung, nach eigenen Räumen und guter Arbeit, nach Rechten und nach anderen Formen der Politik. Es geht um Entscheidungen und Wagnisse, um die Zusammenarbeit unter Frauen, um Lohnklagen, um Kinder, um Möglichkeiten, mit und ohne Stimmrecht die Stimme zu erheben, und um Freiheit.

Die von den Historikerinnen Lou-Salomé Heer und Bettina Stehli kuratierte Ausstellung im Stadthaus in Zürich wurde von der Kulturabteilung der Stadt Zürich organisiert. (red.)

«50 Jahre Frauenstimmrecht in Zürich. Was wollt ihr denn noch?», Ausstellung bis 18. Dezember. Stadthaus, Stadthausquai 17. Offen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 8 bis 12 Uhr. Eintritt frei.

Ferien geschlossen. Kaffitreff: offen in der 1. und 5. Ferienwoche: jeweils Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Selbstbedienung Di bis Fr, 9 bis 12 Uhr

Maschinenkurs Holzwerkstatt: Dieser Kurs richtet sich an alle Interessierten, die noch keine Maschinenkenntnisse haben, diese auffrischen oder erweitern möchten. Verteilt auf zwei Tage: Fr, 10. September, 19.30 bis 22 Uhr, und Sa, 11. September, 10 bis 12.30 Uhr. Anmelden: benjamin.solt@gz-zh.ch

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Tel. 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Treffpunkt (Betriebsferien von Sa, 24. Juli, bis So, 15. August). Di/Do/Fr, 14.30 bis 17 Uhr; Mi, 9 bis 11.30 Uhr; Sa, 10 bis 13 Uhr. Der Treffpunkt bietet Begegnungsmöglichkeiten für Familien

GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe: Jeden Montag von 8.45 bis 11.30 Uhr. Für Kinder ab ca. drei Jahren bis Kindergarten. Kontakt/Anmeldung: Leila Buron, selin.buron@gfz-zh.ch oder 078 795 88 99

Yoga für Schwangere: Jeden Mi, 18.30 bis 19.45 Uhr. Für Frauen ab dem vierten Schwangerschaftsmonat. Anmeldung an G. Stuker, 076 428 11 13 / info@yogaincontact.ch

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Öffnungszeiten während der Schulferien: Das GZ Schindlergut macht bis 8. August Betriebsferien. Vermietungen für private Anlässe sind also für das Wochenende vom 14./15. August wieder möglich. Das Schigu-Kafi bleibt bis 16. August geschlossen

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Betriebsferien: Das GZ Oerlikon bleibt vom Samstag, 24. Juli, bis Sonntag, 22. August, geschlossen.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote: www.gz-zh.ch/oerlikon.



Die Frauenporträts der Fotografin Mali Lazell sind Teil der Ausstellung im Stadthaus. BILD LISA MAIRE

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Zäme in Züri: Eine Stadt, Deine Sommerferien, 17 Gemeinschaftszentren, Deine Wahl. gz-zh.ch

Ferienangebot: «Wir bauen ein Ding», Di bis Fr, 17. bis 20. August 2021, 9.30 bis 15.30 Uhr. Ab sieben bis zwölf Jahren. Mit Anmeldung bis 30. Juli

Neu: Jazz-Ballett für Kinder: nach den Sommerferien. Freitag, 14.30 bis 15.15 für Kindergartenkinder, 15.25 bis 16.25 für Kinder 1. bis 3. Klasse. Anmeldungen werden ab jetzt entgegengenommen.

Betriebsferien: Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Website

Alle aktuellen Infos zu allen Angeboten und Kursen finden Sie auf unserer Website: www.gz.ch/gz-buchegg/programm/

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Neu: Entspannendes Hatha-Yoga: Daten: jeden Dienstag. Zeit: 19 bis 20.30 Uhr. Kosten: Fr. 20.–/Lektion, Kulturlegi 50% Ermässigung. Anmeldung, Patric West, 076 506 24 54, westsidep@gmail.com

Haltungsgymnastik für Erwachsene: Daten: jeden Donnerstagnachmittag. Zeiten: Kurs 1 um 13 Uhr, Kurs 2 um 14 Uhr. Kosten: Fr. 16.–/Lektion. Anmeldung: Gwenda Gerber, info@gymforce.ch

Fitness im Freien: Daten: Jeden Mittwoch. Zeit: ab 9.30 Uhr. Kosten: Fr. 15.–/Lektion, Fr. 140.–/10er-Abo. Anmeldung unter: Tina Hess, 079 660 42 64, tinalouise75@yahoo.com

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Es hat noch frei Plätze:

Spielgruppe Colibri: Nach den Sommerferien, Di und Do, 8.45 bis 11.45 Uhr, die Kinder ab 2½ Jahren werden in allen wichtigen Bereichen wie Sprache, Kreativität, Bewegung gefördert und erweitern ihre soziale Kompetenz auf spielerische Art, Anmeldung unter Telefon 076 400 51 21 oder per E-Mail an spielgruppe.colibri@gmail.com

Spielgruppe Qui Quo Qua: Nach den Sommerferien, Di und Do, 15 bis 17.30 Uhr, Kinder ab zwei Jahren werden in der italienischen Sprache und Kultur gefördert und stärken ihre soziale Kompetenzen, ihre Kreativität und andere Fähigkeiten auf spielerische Art, Anmeldung unter Tel. 043 300 13 02, weitere Infos unter www.quiquoqua.ch

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

«Die Lernstube»: Kurse ohne Anmeldung: Di und Mi, 8.30 bis 11.30 Uhr, möchten Sie besser lesen und schreiben können? Wollen Sie Ihren Computer und Ihr Handy sicherer bedienen? Besuchen Sie unsere Kurse

«Die Lernstube»: Schreibdienst: Mi, 8.30 bis 11.30 Uhr, brauchen Sie Unterstützung bei administrativen Fragen, bei Briefen oder mit Dokumenten? Kommen Sie vorbei. Während der Sommerferien hat die Lernstube ohne Kinderbetreuung geöffnet

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Begleiteter Bewegungsraum: Di, 9.30 bis 11 Uhr, hier kann Ihr Kind frei krabbeln, klettern und verschiedene Spielmaterialien erforschen und entdecken und erste Kontakte zu anderen Kindern knüpfen, ein kostenloses Angebot der Mütter- und Väterberatung der Stadt Zürich, Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/mvb

Ludothek: Mi, 4. August, 14 bis 17 Uhr, wie in einer Bibliothek Bücher ausgeliehen werden können, so gibt es in der Ludothek Spiele zum Ausleihen, für alle Daheimgebliebenen, weitere Infos unter www.ludothek-zuerich-nord.ch

Kinderbetreuung in den Sommerferien: Mo bis Fr, 16. bis 28. August, wenn es heisst «plitsch, platsch, nass und Spass» erwarten die Kinder Basteln, Wasserspiele, Malen, Spass und Experimente rund ums Wasser, Anmeldung bis zum 13. August per Mail an kibe.frieden@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Gartenterrasse mit Spielplatz und Kaffetribetrieb: Mo bis Fr, 14 bis 17 Uhr, in unserem weitläufigen Garten mit Spielplatz

bewirten wir Sie gerne mit hausgemachtem Kuchen, während Ihre Kinder unter den schattenspendenden Bäumen klettern, bauen und entdecken

Krabbel-Krokodile: Nach den Sommerferien, Mo, 9.30 bis 11 Uhr, in geschütztem Rahmen krabbeln die Kleinen herum, währenddessen die Eltern bei Kaffee oder Tee Kontakte knüpfen und sich mit anderen Eltern austauschen

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

Sommerferien-Special: Mo bis Do, 16. bis 19. August, 9 bis 12 Uhr, haben wir mit diesen drei Angeboten für Sie geöffnet: Kinderbetreuung, Kafi Bohne und unser Secondhandshop, wir freuen uns über Ihren Besuch, keine Anmeldung erforderlich

Zuwa-Eltern-Kind-Gruppe: Fr, 23. August, 9.15 bis 11.15 Uhr, hier tauschen sich Eltern und ihre Kindern (von null bis drei Jahren) mit anderen aus und erhalten grundlegende Informationen über Bindung, Spracherwerb, Kreativität und weitere Themenbereiche, Anmeldung erforderlich bei Edith Schuhmacher, Tel. 078 251 44 18 oder per Mail an zuwa.re@zentrumelch.ch

Secondhandshop: Nach den Sommerferien, Di, Do, 14 bis 17 Uhr, und Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr, ein grosses Sortiment an Secondhand-Kinderkleidern ab Grösse 74 bis 152, saisongerechte Schuhe bis Grösse 37, Spielsachen und Babyausstattungsartikel von guter Qualität und zu fairen Preisen

GZ HÖNGG

Limmatstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

BETRIEBSFERIEN: Wir haben Betriebsferien. Vom 24. Juli bis 15. August 2021 bleibt unser GZ geschlossen. Wir wünschen eine schöne Sommerzeit

SOMMERFERIEN KINDERKINO: Sonntag, 22. August 2021 – Das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmserlebnisse

OLYMPIADE IM FRANKENTAL: Samstag, 28. August 2021 – Rund um die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg können Kinder und Erwachsene sich treffen und austauschen

INDOORSPIELPLATZ: Neue Öffnungszeiten ab 1. September 2021. Mittwoch und Donnerstag, 9.30 bis 16 Uhr. Wir bieten euch unseren Indoorspielplatz im Kulturkeller an. Bobbicans, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen stehen für euch in unserem Kulturkeller bereit. (Ein Teammitglied des GZ ist anwesend)

KIRCHEN

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS ELF**

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Donnerstag, 29. Juli
15.00 Uhr, Kafi Mümpfeli, Schachnachmittag

Sonntag, 1. August
10.00 Uhr, Kirche Unterdorf, Gottesdienst Pfr. Urs Niklaus

Dienstag, 3. August
13.30–15.30 Uhr, Kirche Unterdorf offene Seelsorgestunde, Pfrn. Lea Schuler

Sonntag, 8. August
10.00 Uhr, Kirche Unterdorf, Gottesdienst Pfrn. Esther Gisler Fischer

Dienstag, 10. August
13.30–15.30 Uhr, Kirche Unterdorf offene Seelsorgestunde, Pfrn. Lea Schuler

KIRCHE SEEBACH

Sonntag, 1. August
10.00 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst Pfr. Patrick Werder

Sonntag, 8. August
10.00 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst Pfrn. Lea Schuler

Für Übersicht aller Anlässe: www.reformiert-zuerich.ch/elf

AGENDA

DONNERSTAG, 29. JULI

Führung: Das Fraumünster entdecken. Es ist eine Onlineanmeldung nötig auf: www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18 bis 19 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

SAMSTAG, 31. JULI

Führung: Turm und Glockenführung Grossmünster. Anmeldung nötig: www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18 bis 19.30 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

Flohmarkt Schwamendingen: Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz – zwischen Coop und Migros, direkt bei der Tramhaltestelle. 7 bis 17 Uhr, Schwamendingerplatz

MONTAG, 2. AUGUST

Führung: Das Grossmünster entdecken. Es ist eine Onlineanmeldung nötig auf: www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18 bis 19 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

DIENSTAG, 3. AUGUST

Manga-Intensivkurs: Der zweiteilige Manga-Intensivkurs richtet sich an solche, die ihre Zeichentechniken im Manga-Stil verfeinern möchten. Für Kinder von 12 bis 16 Jahren. 10.30 bis 12 Uhr, 13.30 bis 15 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

Stadtbäume und Verkehrssicherheit: Wie sicher sind unsere Stadtbäume? Onlineanmeldung: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 18 bis 20 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

MITTWOCH, 4. AUGUST

Pro-Senectute-Velogruppe Zürich Nord: Unsere Tages-Radtour starten wir beim Bahnhof Affoltern am Albis. Die Route führt uns der Reuss entlang via Hünenberg an den Zugersee, wo wir einen Mittagshalt einlegen. Auf dem Rückweg radeln wir durchs Säuliamt zum Ausgangsort (ca. 40 km). Infos und Anmeldung: vgznord@ggaweb.ch. Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Affoltern am Albis.

Zauberei: Der Hausmagier ist on Tour durchs Museum und sorgt für die eine oder andere Überraschung. 14 bis 16 Uhr, WOW Museum, Werdmühlestr. 10

DONNERSTAG, 5. AUGUST

Führung: Das Fraumünster entdecken. Es ist eine Onlineanmeldung erforderlich auf: fraumuenster.ch/fuehrungen. 18 bis 19 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

Führung: «Bürsten und Besen aus Pflanzen». 18 bis 19 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstrasse 107

FREITAG, 6. AUGUST

Grün über Mittag: die Sprache der Blumen. Anmeldung: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 12.30 bis 13.15 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

Achtung – fertig – los – Biodiversität! Wir widmen uns dem Thema «Hecke». Onlineanmeldung erforderlich unter: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 13.30 bis 16 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

SAMSTAG, 7. AUGUST

Führung: Das Polke-Fenster im Grossmünster. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 11 bis 12 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

SONNTAG, 8. AUGUST

Alberto Venzago: Taking Pictures – Making Pictures: geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstr. 60

Führung: Die Chagall-Fenster im Fraumünster. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 14 bis 15 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

MONTAG, 9. AUGUST

Führung: Das Fraumünster entdecken. Onlineanmeldung erforderlich auf: www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18 bis 19 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

DIENSTAG, 10. AUGUST

Führung Arboretum Höggerberg: Im Waldlabor Zürich entsteht eine einmalige Lebensammlung aller rund 400 Baum- und Straucharten Mitteleuropas. Was ist der Unterschied zwischen Arve, Berg- und Waldföhre? Wie viele Eichenarten wachsen in der Schweiz und wie sehen Blasenstrauch und Pimpernuss aus? Das Arboretum im Waldlabor Zürich bringt uns die erstaunliche Vielfalt der einheimischen Gehölzarten näher. Anmeldung über www.ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/ erforderlich. 18.15 bis 19.15 Uhr, VBZ-Haltestelle Schützenhaus Högger (Bus 38)

Führung: «Die Karelische Birke – eine wertvolle Baumart für die Schweiz?» 12.30 bis 13 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstrasse 107

Kinospass im MFO-Park

Wenn alles nach Plan läuft, können Kinofans am 20. und 21. August zwei Kinoleckerbissen unter freiem Himmel im Oerliker MFO-Park geniessen. Es warten ein Musikfilm und etwas fürs Gemüt.

Karin Steiner

Mit «Lindenberg! Mach dein Ding» (20. August, 21.15 Uhr) und «The Peanut Butter Falcon» (21. August, 21.15 Uhr) stehen dieses Jahr zwei ganz unterschiedliche Filme auf dem Programm des Oerliker Open-Air-Kinos im MFO-Park. Der erste Spielfilm aus dem Jahr 2020 schildert die Kindheit, Jugendzeit und den Beginn der beispiellosen Musikkarriere von Udo Lindenberg, der von Jan Bülow gespielt wird. Musikfans kommen dabei voll auf die Rechnung, denn der Soundtrack enthält 15 Lieder von Lindenberg, vier davon werden von Jan Bülow gesungen.

Die Tragikomödie «The Peanut Butter Falcon» handelt von einem 22-jährigen mit Downsyndrom, der als Kind von seinen Eltern abgeschoben und von den Behörden in einem Altersheim untergebracht wurde. Dem jungen Mann gelingt die Flucht. Er versteckt sich auf dem Boot eines eher zwielichtigen Fischers und weicht diesem nicht mehr von der Seite. Es entsteht eine ungleiche, aber rührende Freundschaft zwischen den beiden.

Aufwendiges Schutzkonzept

«Die Organisation des Anlasses war dieses Jahr sehr aufwendig», sagt Christina Wünn vom Vorstand des Vereins Cine Club Nord, der seit 1999 die beliebten Filmvorführungen unter freiem Himmel organisiert. «Wir mussten ein umfassendes Schutzkonzept vorlegen.» Dieses sieht vor, dass pro Vorführung maximal 250 Personen – das sind 66 Prozent der üblich Zugelassenen – teilnehmen dürfen. «Das bedeutet, dass nur diejenigen, die einen Sitzplatz haben, zuschauen dürfen. Alle anderen müssen wir wegweisen», ergänzt François Manhart. Weiter gibt es dieses Jahr keine Verpflegung und auch keinen Onlinevorverkauf.

Wer sich ein Ticket sichern möchte, kann dieses am Montag, 16. August, Mitt-

MITTWOCH, 11. AUGUST

Zauberei: Der Hausmagier ist on Tour durchs Museum und sorgt für die eine oder andere Überraschung. 14 bis 16 Uhr, WOW Museum, Werdmühlestr. 10



François Manhart und Christina Wünn vom Vorstand stimmen sich auf den Kinoabend ein. BILD KST

woch, 18. August, und Donnerstag, 19. August, von 17 bis 20 Uhr im GZ Oerlikon an der Gubelstrasse 10 kaufen oder dort auch allfällige Freitickets eintauschen. «So haben wir die Möglichkeit, alle Personen für das Contact-Tracing zu erfassen», so Christina Wünn. Die restlichen Tickets können an der Abendkasse – ebenfalls mit Kon-

Comic- und Manga-Zeichenworkshop: Nimm Deine Lieblingscomics mit und lerne, wie sie gezeichnet werden. Für Kinder von 10 bis 16 Jahren. Mit Fabio Cannizzaro, Anmeldung obligatorisch. 10.30 bis 12 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstrasse 184

Comic- und Manga-Zeichenworkshop: Nimm Deine Lieblingscomics mit und lerne, wie sie gezeichnet werden. Für Kinder von 10 bis 16 Jahren. Mit Fabio Cannizzaro, Anmeldung obligatorisch. 13.30 bis 15 Uhr, PBZ Bibliothek Riesbach, Seefeldstrasse 93

DONNERSTAG, 12. AUGUST

Führung: Turm- und Glockenführung St. Peter. Es ist eine Onlineanmeldung nötig auf: fraumuenster.ch/fuehrungen. 18 bis 19.30 Uhr, Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 2

Führung: Das Alters- und Pflegeheim Grünhalde öffnet seine Türen. Anmeldung Tel. 043 336 00 20. 15.30 Uhr, Alters- und Pflegeheim Grünhalde, Grünhaldenstrasse 19

SAMSTAG, 14. AUGUST

Führung: Das Grossmünster entdecken. Es ist eine Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 11 bis 12 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

SONNTAG, 15. AUGUST

Konzert: Schmendriks Rejse in die naje Welt. Ein Klangtagebuch: Jiddisch-Sefardisches, Mahler, Poulenc, Piazzolla, begleitet von Schmendriks Bande: Maria Gessler/Gesang, Jürg Gutjahr/Klarinetten & Rudi Meier/Akkordeon. Eintritt frei – Kollekte. 11 Uhr, Zunfthaus zur Waag, Münsterhof 8

Führung: Die Polke-Fenster im Grossmünster. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 14 bis 15 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

taktangabe – bezogen werden. Nähere Informationen zum Ticketverkauf und allfälligen pandemiebedingten Änderungen werden fortlaufend im Internet auf www.cineclubnord.ch aktualisiert.

Informationen zum Open-Air-Kino: www.cineclubnord.ch

Die Agenda erscheint im «Züriberg» und im «Zürich Nord» sowie auf www.lokalinfo.ch. Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit. ■

LokaInfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt) Zürich 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33 abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Lorenz Steinmann (Is.), Lorenz von Meiss (Ivm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich: Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



ANZEIGEN

ETH zürich

Abteilung Immobilien

Informationsveranstaltung: Bauliche Weiterentwicklung Campus Höggerberg

Wir informieren Anwohnerinnen und Anwohner über den aktuellen Stand der Arealplanung Campus Höggerberg, den Planungsprozess, verschiedene Bauprojekte sowie über Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsthemen.

Die Veranstaltung findet statt:
Dienstag, 21. August 2021, 17.30 Uhr sowie
Donnerstag, 02. September 2021, 17.30 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung (begrenzte Teilnehmendenzahl):
www.ethz.ch/bauliche-entwicklung



Neuerungen beim Parkhaus Urania

Das Parkhaus Urania ist mit 602 Parkplätzen nach dem Parkhaus Hardau II (982 Parkplätze) das zweitgrösste der zehn städtischen Parkhäuser. Um die Eigentümerstruktur der städtischen Parkhäuser zu vereinfachen, soll der zwischen Stadt und Parking Zürich AG bestehende Baurechtsvertrag für das Parkhaus Urania vorzeitig aufgehoben werden. Das beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat. Grund: Neun ihrer zehn Parkhäuser vermietet die Stadt Zürich heute an die Parking Zürich AG (PZAG), die diese bewirtschaftet; die Stadt ist Alleinaktionärin der PZAG. Nur für das zehnte Parkhaus, das Parkhaus Urania, besteht ein Baurechtsvertrag zwischen Stadt und PZAG. Dieser wäre Ende Februar 2030 abgelaufen. Nun soll dieser rückwirkend auf den 1. Januar 2021 vorzeitig aufgehoben werden. Ziel ist es, die Eigentümerstruktur der städtischen Parkhäuser zu vereinfachen, wie es in einer Mitteilung heisst. (red.)

Zürich soll Grundeinkommen testen

Zwischen November 2020 und Mai 2021 kamen trotz der Coronakrise über 4000 Unterschriften zusammen. Nun hat die Stadt Zürich bestätigt, dass die Initiative «Wissenschaftlicher Pilotversuch Grundeinkommen» zustande gekommen ist. Kommt die Vorlage an der Urne durch, soll mit einem Pilotprojekt das bedingungslose Grundeinkommen getestet und erforscht werden. Eine der Befürworterinnen ist Isabel Garcia, Politologin GLP und Publizistin: «Unsere Sozialversicherungssysteme sind viel zu kompliziert und überadministrativ, mit zahlreichen sich zwischen den Systemen widersprechenden Voraussetzungen. Das ist nicht nur intransparent, sondern auch zutiefst unsocial. Ausserdem fallen viele Menschen durch die Maschen. Es ist daher höchste Zeit, über echte Alternativen wie ein bedingungsloses Grundeinkommen nachzudenken.» Anders die SVP: «Eine solche Initiative stellt eine ruinöse Utopie dar, welche grundlegenden Werten unserer Gesellschaft wie Leistungsbeziehung und Eigenverantwortung diametral widerspricht.» (red.)

Aus- und Einsteigen beim Gemeinderat

Nach den Sommerferien rutschen infolge Rücktritten einige neue Gesichter ins Stadtzürcher Parlament. Vera Ziswiler (SP, Wahlkreis 3) ist seit Oktober 2016 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat per 14. Juli ihren Rücktritt aus dieser Behörde erklärt. Reis Luzhnica (SP, Wahlkreis 3) ist für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt.

Christina Schiller (AL, Wahlkreis 9) ist seit Mai 2014 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat auf den 15. Juli ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der AL erklärte die Annahme des Gemeinderatsmandats. Michael Graff (AL, Wahlkreis 9) ist für den Rest der Amtsdauer gewählt. Andrea Leitner, ebenfalls AL, aber Wahlkreis 10, ist seit Mai 2013 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat auf den 31. Juli ihren Rücktritt aus der Legislative eingereicht. Erst die siebte nachfolgende Kandidatin sagte Ja zum Gemeinderatsmandats. Regula Fischer ist somit Nachfolgerin von Andrea Leitner.

Auf den 10. Oktober hat Res Marti (Grüne, Wahlkreis 9) seinen Rücktritt erklärt. Er ist seit Mai 2018 Gemeinderat. Schon der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der Grünen erklärte die Annahme des Mandats. Roland Hohmann (Grüne, Wahlkreis 9) ist schon jetzt für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt. (red.)

Schweizweit grösstes Velofestival kommt nach Zürich

Aus zwei Velo-Events wird einer. Wegen Corona finden die Solothurner Bike Days und das Zürcher Urban Bike Festival zusammen statt – vom 4. bis 8. August an verschiedenen Orten in Zürich.

«Cycle Week» nennt sich das Velofestival, das die Welt des Rads in der Europaallee, Brunau, Josefswiese, Jumbppark Sihlcity und auf den umliegenden Mountainbike-, Gravel- und Road-Routen örtlich und thematisch ins Zentrum rückt. Nebst der national grössten Velo-Expo, bei der Velos aller Art getestet werden können, gibt es ein Programm für alle Velo-Interessierten zum Ausprobieren, Lernen, Anfeuern und Mitmachen. Der «Cycle Week Channel» ermöglicht ausserdem digital und unabhängig von Coronavorgaben ein orts- und zeitunabhängiges Erlebnis für Onlinebesucher. Der Eintritt ist gratis.

Entsprungen aus den populären Veranstaltungen Urban Bike Festival in Zürich und Bike Days in Solothurn hat sich die «Cycle Week» laut einer Medienmitteilung mit neuem Namen und Kleid und bewährtem Programm weiterentwickelt.

Grösste Schweizer Velo-Expo

Das Herzstück bilden die zahlreichen und fachkundigen Aussteller der im Schweizer Velomarkt vertretenen Labels, Produzenten sowie Tourismusdestinationen. Zusammen präsentieren sie sich dem interessierten Publikum als schweizweit bedeutendste Velo-Expo mit ihren Produkten und Dienstleistungen für Sport, Freizeit und Alltag. Von Mountainbikes, Gravelbikes, Rennrädern und E-Bikes für jeglichen Gebrauch bis zu Kindervelos, City- und Cargobikes sowie Accessoires, Zubehör, Velo-Reisen und -Destinationen kann an der Ausstellung alles erkundet und getestet werden, was das Veloherz bewegt. Für ausgiebige Velotests gibt es bei der Europaallee und der Brunau Teststrecken. Mit dem umfangreichen Velo-Sicherheitsparcours lädt die Stadt Zürich die Velofahrerinnen und Velofahrer ein, ihr Fahrverhalten im Verkehr auf die Probe zu stellen, um mehr Sicherheit im Strassenverkehr zu gewinnen.



Sprösslinge können sich im «Kids Race» austoben.

BILD ZVG

nen. Das ist bitter nötig, denn Velounfälle gibt es in Zürich überdurchschnittlich viele.

Radquer in der City

Für Stimmung, Action und Unterhaltung soll ein Feuerwerk an Velodarbietungen sorgen: Beim Radquerrennen «Urban Cyclocross» rund um die Josefswiese und das Viadukt werden die Athletinnen und Athleten auf die Probe gestellt. Veloakrobaten der Lüfte kämpfen beim internationalen «ZüriDirt Contest» um Rang und Namen. Wer selbst in die Pedale treten will, kann bei einem Ride mitfahren, währenddessen sich die Sprösslinge im Kids Race austoben oder im Bikecontrol-Kurs von Swiss Cycling mit Spass an ihrer Fahrtechnik schleifen.

Wer hat das schönste Velo?

Augenschmaus verspricht der Bike Lovers Contest – der Schönheitswettbewerb von Hand kreierter Fahrräder – und Hirnnahrung sowie Inspiration findet sich bei den anregenden Velo-Talks zu den Themen «Mobilität und Sicherheit»

sowie «Mountainbike im alpinen und urbanen Raum». Swiss Cycling verlegt ausserdem einen der mehrmals jährlich stattfindenden Talentsichtungstage ans Velofestival, wo ambitionierte Nachwuchsfahrer für eine Swiss Olympic Talent Card antreten. Wird da ein neuer Robert Dill-Bundi, Bahnrad-Olympiasieger 1980 in Moskau, oder ein neuer Pascal Richard, Strassensieger an den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta, gefunden?

Tägliche Livesendungen

Talks, Produktepräsentationen, Workshops, Rides und Contests rund ums Velo werden in den täglichen Livesendungen online zum Erlebnis. Die Sendungen werden im Studio mit Velo-Fachpersonen, Meinungsbildnerinnen und Athleten produziert.

Für die «Cycle Week» besteht ein Covid-19-Schutzkonzept, das den behördlichen Richtlinien entspricht. (pd./ls.)

Infos zum Programm und den Öffnungszeiten: www.cycleweek.ch



Sturmschäden Aufräumarbeiten dauern an

Der Jahrzehntsturm in Zürich wütete in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli. Wochen später sind die Spuren immer noch sichtbar, etwa letzten Freitag die beiden völlig zerstörten Fahrzeuge an der Käferholzstrasse beim Bucheggplatz. Jene Sturmbilder machten schweizweit Schlagzeilen. Vor allem im Wald des Höngherbergs und beim Üetliberg dauern die Aufräumarbeiten voraussichtlich noch bis im Herbst, wie es von Grün Stadt Zürich und in einem NZZ-Artikel hiess.

Nicht überlebt hat das Unwetter gemäss Hans Amstad, Ortschronist aus Zürich-Albisrieden, die 70-jährige Linde, die 1951 anstelle der ehemaligen Gerichtslinde in Albisrieden gepflanzt wurde. Siebzig Jahre hatte sie sich prächtig entwickelt und nun wurde sie einfach umgeblasen. Gesetzt wurde der stattliche Baum aus Anlass «600 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft» an die genau gleiche Stelle, wo in früheren Jahrhunderten zu Albisrieden die alte Gerichtslinde gestanden hatte. (red.) BILD LS

Wechsel beim Filmpodium

Nicole Reinhard übernimmt ab den 1. Dezember 2021 die Leitung des Filmpodiums, des Programmkinos der Stadt Zürich beim «Kaufleuten». Sie folgt auf Corinne Siegrist-Oboussier, die in Pension geht und das Kino seit 2005 leitete. Das Filmpodium trägt laut einer Mitteilung wesentlich zum vielfältigen Kinoangebot von Zürich bei und zeigt rund 350 verschiedene Filme jährlich. Thematische Reihen und Retrospektiven von Klassikern der Filmgeschichte sind ebenso zu sehen wie Premieren eigenwilliger Autorenfilme aus aller Welt. Die neue Chefin Nicole Reinhard leitete seit 2005 das Stadtkino Basel und war auch beim Frauenkino Xenia mitbeteiligt. (red.)

Aus für beliebtes Stimmlokal im HB

Es war beliebt bei Ausflüglern und bei Last-Minute-Entscheidern. Das Stimm- und Wahllokal im ersten Untergeschoss des Hauptbahnhofs. Hier konnten die Stimmberechtigten aus allen Wahlkreisen Zürichs ihre Stimm- und Wahlunterlagen abgeben, sogar noch am Abstimmungssonntag bis 10 Uhr. Nun ist Schluss damit, wie die Stadt Zürich verlauten lässt. Was mit der Coronapandemie seinen Anfang nahm, wird jetzt offiziell. Das Stimmlokal im Stadthaus «hat sich aufgrund der grosszügigen Raumverhältnisse und der guten Auffindbarkeit sehr bewährt». Neben dem Stadthaus gibts nur noch ein Stimmlokal in Zürich Nord. Momentan ist das ein VBZ-Tram vor dem Hallenstadion. (ls.)



Mirjam Schlup geht zum Kanton.

BILD ZVG

Neue Chefin über 1200 Haftplätze

Der Regierungsrat hat Mirjam Schlup zur neuen Leiterin von Justizvollzug und Wiedereingliederung ernannt. Die langjährige Leiterin der Sozialen Dienste der Stadt Zürich löst Hans-Jürg Patzen ab, der in Pension geht. Die ursprünglich an der ETH als Naturwissenschaftlerin ausgebildete Mirjam Schlup übernimmt ab März 2022 die Leitung Justizvollzug und Wiedereingliederung (JuWe); sie hat in diesem grössten Amt der kantonalen Direktion der Justiz und des Innern die Verantwortung für rund 1100 Mitarbeitende und rund 1200 Haftplätze im Kanton Zürich.

Früher war sie – damals unter Stadtrat Martin Waser – Departementssekretärin Tiefbau und Entsorgung in der Stadt Zürich, bevor sie 2010 Direktorin der Sozialen Dienste der Stadt Zürich wurde. Seither hat sie die Sozialen Dienste laut einer Medienmitteilung zu einer modernen, innovativen und leistungsfähigen Verwaltungseinheit entwickelt.

Die Sozialen Dienste und der auf Wiedereingliederung ausgerichtete Justizvollzug haben zahlreiche Berührungspunkte. Nun soll Schlup unter anderem die von Jacqueline Fehr (SP) angestossene Liberalisierung bei der U-Haft umsetzen. (red.)